

Sport in Hessen



Landessportbund
Hessen e.V.

Titelthema
**Trikotttag
in Hessen**



Trikotttag 2023

... denn bei uns stimmt die



Weilburger Ruderverein
Gymnasium Philippinum Weilburg



#TRIKOTTAG

Seite an Seite für den Sport



Unser Ziel ist es, dass Ihr Verein erfolgreich im Spiel bleibt.
Ihr Versicherungsbüro beim Landessportbund Hessen e.V.
unterstützt Sie dabei.

Wir beraten Sie gerne persönlich.

- ✓ am Telefon,
- ✓ per Videokonferenz,
- ✓ vor Ort im Versicherungsbüro.

Mehr Infos auf www.ARAG-Sport.de

Oder sprechen Sie uns einfach an!

Ihr Versicherungsbüro beim Landessportbund Hessen e.V.
ARAG Allgemeine Versicherungs-AG
Telefon 069 247439460 · vsbfrankfurt@ARAG-Sport.de

Online-Termin-
vereinbarung



Ursula Schülzgen
Büroleiterin

Editorial

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

was empfiehlt sich besser für die Sommerpause als das Studium dieser neuen Ausgabe von „Sport in Hessen“, vollgepackt mit Informationen aus dem organisierten Sport und mit vielen Ausblicken in die Zukunft?

In die Zukunft blicken wir heute beispielsweise in Sachen Entwicklung „Ihres“ Verbandsmagazins „Sport in Hessen“. Ab Januar 2024 werden wir Ihnen die Magazinausgabe der „Sport in Hessen“ sowohl gedruckt als auch digital und mit erweitertem Umfang und Inhalt zur Verfügung stellen. Und die Berichtsausgabe mit ihren vielfältigen Informationen rund um die Arbeit unserer Sportkreise und -verbände werden Sie ebenfalls ab Januar volldigital und mit vielen neuen Möglichkeiten versehen in einem modernen Online-Portal finden.

Seit Dezember 2022 haben sich viele Expert*innen mit dem Weg dorthin beschäftigt. Dem vorausgegangen war eine große Leser*innen-Umfrage zur Zukunft der „Sport in Hessen“. Ich verspreche Ihnen schon jetzt: Wir werden moderner, noch aktueller und noch umfassender über die Sportorganisationen in Hessen berichten. Details dazu finden Sie auf den Seiten 14 und 15 in dieser Ausgabe.

Themenwechsel: Zu einem riesigen Erfolg wurde der erste Trikottag des Landessportbundes Hessen. Lassen Sie sich begeistern von den vielen Eindrücken aus ganz Hessen rund um diesen Tag, über den wir heute in unserer Titelgeschichte berichten. Der Trikottag, das steht fest, wird im kommenden Jahr fortgesetzt.

Fortsetzen, und zwar sehr intensiv, werden wir im Präsidium unsere Arbeit für den Sport in Hessen. Details dazu finden Sie in unserem jetzt veröffentlichten Arbeitsprogramm. Das empfehle ich Ihnen als Lektüre und bitte Sie gleichzeitig sehr herzlich um Anregungen und Kommentare, damit wir noch besser für Sie, unsere Vereine, Verbände und Organisationen mit besonderen Aufgaben wirken können.

Ein besonders wichtiges Thema kommt immer mehr in den hessischen Vereinen an: das Thema Kindeswohl.



Das steht schon seit vielen Jahren im Fokus der Arbeit von Sportjugend und Lsb h. Mit der Umsetzung des DOSB-Stufenmodells intensivieren wir unsere Arbeit in diesem wichtigen Bereich jetzt nochmals.

Gute Nachrichten gibt es aus Wiesbaden zu vermelden. Die Hessische Landesregierung hat das Förderprogramm „Mehr Prävention für unser Sportland Hessen“ bis Ende 2023 verlängert. Das Programm unterstützt die Sportvereine bei der wichtigen Entwicklung von Angeboten im Bereich Präventionssport.

Weitere Themen in dieser Ausgabe sind auszugsweise die Verbesserung der Sportversicherung, die Special Olympics World Games, die sicherlich nachhaltig wirken werden, oder die Angebote der Bildungsakademie. Und im Bereich der Sportjugend Hessen finden Sie unter anderem den Bericht zur Verleihung des Dr. Horst Schmidt-Jugendsport-Stipendiums oder Informationen über das neue Erfolgsformat „Step it up-Festival“.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und noch ein kleiner Tipp: Diese Ausgabe von „Sport in Hessen“ passt sicherlich noch in Ihr Reisegepäck und kann als Ferienlektüre dienen. Erholen Sie sich gut und kommen Sie gesund und mit vielen Ideen für den hessischen Sport aus den Ferien zurück.

Ihr

Uwe Steuber

Auszüge aus dem Inhalt



6

Trikottag in Hessen
Unser Titelthema



18

Kindeswohl im Sport
Schutz als oberste Prämisse



22

Special Olympics
World Games in Berlin



26

Sportjugend
Auszeichnung für junges Ehrenamt

5 Zukunftsgewandtes Sportsystem im Blick
Präsidium des Lsb h legt Arbeitsprogramm vor

16 Sport in Hessen-Leser*innenbefragung
Ergebnisse der „Sport in Hessen“ Umfrage

20 Präventionssport
Förderprogramm SPORTLAND HESSEN

21 Neues Versicherungsangebot
Veranstaltungsausfälle versichern

24 Bildungsakademie
Angebote des Monats

25 Neue Bücher
Lesetipps für Sport und Freizeit

Impressum

Herausgeber: Landessportbund Hessen e. V. (Lsb h); Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt, Tel.: 069 6789 -0

Verantwortlich für den Inhalt: Uwe Steuber, Vizepräsident für Kommunikation und Marketing, Meissnerstr. 6 34497 Korbach.

Redaktion: Leitung Ralf Wächter (RW), Isabell Boger (ib), Daniel Seehuber (srd), Markus Wimmer (maw), Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt.

So erreichen Sie uns:

Ralf Wächter, rwaechter@lsbh.de, Tel.: 069 6789-262;

Isabell Boger, iboger@lsbh.de, Tel.: 069 6789-299;

Daniel Seehuber, dseehuber@lsbh.de, Tel.: 069 6789-267;

Markus Wimmer, mwimmer@lsbh.de, Tel. 069 6789-437;

Fax: 069 6789-300.

Verlag: Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co. KG, Waldstraße 226, 63071 Offenbach

Druck und Vertrieb: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel.

SIH XX / XX.XX.2016

Abonnementverwaltung: Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel.: 0561 60280-452, Fax: 0561 60280-499,

E-Mail: abo-sih@dierichs-druck.de

Anzeigen Nord/Mitte: Ulrike Weingardt, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel.: 0561 60280-162, Fax: 0561 60280-199, E-Mail: weingardt@ddm.de

Anzeigen Süd: Torsten Wethlow, Waldstraße 226, 63071 Offenbach, Tel.: 069/85008-368, Fax: -394, E-Mail: sih@op-online.de

Sport in Hessen erscheint vierzehntägig zum Wochenende

Bezugspreis: Jährlich Euro 51,11 einschl. Postgebühren und MwSt. Bestellungen für Vereine beim Landessportbund Hessen e. V., für Privatpersonen bei Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Eine Rücksendepflicht besteht nicht.

Titelfoto:

Hessens Vereinslandschaft ist bunt und vielfältig! Das hat der erste Trikottag plakativ unter Beweis gestellt. Viele Vereinsmitglieder haben sich beteiligt, Schulen und Vereine haben zu besonderen Aktionen aufgerufen und auch das Gewinnspiel des Lsb h war ein voller Erfolg. In unserem Titelthema blicken wir zurück – und machen Lust auf eine Wiederholung im Jahr 2024!

Collage: Lsb h

www.landessportbund-hessen.de

Zukunftsgewandtes Sportsystem im Blick

Präsidium des Landessportbundes Hessen legt Arbeitsprogramm vor

Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, um den organisierten Sport in Hessen zukunftsgewandt aufzustellen und wie kann der Landessportbund Hessen e.V. (lsb h) die Arbeit seiner mehr als 7.400 Vereine noch besser unterstützen? Um diese zentralen Fragen geht es im nun veröffentlichten Arbeitsprogramm des lsb h-Präsidiums. 2022 neu gewählt, hat das ehrenamtliche Führungsgremium des Verbands darin die Leitlinien für seine weitere Arbeit formuliert. Das 24-seitige Papier ist online einsehbar und dient als wichtige Richtschnur für alle Akteure im hessischen Vereinssport.

„Der Landessportbund Hessen und seine Mitgliedsorganisationen sind in der Gesellschaft stark verankert und politisch wertgeschätzt. Dennoch gibt es große Herausforderungen, die wir in den kommenden Jahren angehen und bewältigen müssen“, sagt Präsidentin Juliane Kuhlmann. Beispielhaft nennt sie das Arbeitsprogramm dafür die Bindung und Gewinnung qualifizierter Ehrenamtlicher, die Auswirkungen des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung auf die Sportvereine, den Ausbau von Stützpunkten im Leistungssport, die Digitalisierung des Sportsystems oder die Frage, wie der Sport in Sachen Klimaschutz einen stärkeren Beitrag leisten kann.

Herausforderungen meistern, Impulse setzen

Geordnet nach Themenfeldern führen Kuhlmann und die sieben Vizepräsidentinnen und -präsidenten in dem Papier auf, wie der Landessportbund mit diesen Herausforderungen umgehen und welche Impulse er setzen will. Dies reicht von strategischen Weiterentwicklungsprozessen in den Bereichen „Gute Verbandsführung“ und „Safe Sports“ über die Stärkung der digitalen Zusammenarbeit innerhalb der Sportorganisation bis hin zu konkreten Projekten.

So sollen Aus- und Fortbildungen ausgebaut, stärker digitalisiert und modernisiert werden. Dies biete Interessierten die Chance, „sich zeitlich und örtlich flexibler zu qualifizieren und das eigene Profil individueller zu gestalten“, wie die zuständige Vizepräsidentin Katja Köhler-Nachtnebel schreibt. Im Leistungssportbereich sollen unter Führung von Annika Mehlhorn unter anderem eine Trainer*innen-Offensive gestartet und die Mitbestimmungsmöglichkeiten von Trainer*innen und Athlet*innen weiter gestärkt werden. Den Ausbau von Beratungsangeboten und die Anpassung von Förder-

richtlinien strebt Dr. Frank Weller als Vizepräsident Vereinsmanagement an. Im Bereich Sportinfrastruktur will der lsb h Sportstättenentwicklungsprozesse noch intensiver unterstützen. Neben der wichtigen Beratung, die der Verband dabei leistet, geht es hier auch um die Zusammenarbeit mit der Politik.

Politische Interessenvertretung

„Wie gut Sportvereine ihre vielfältigen gesellschaftlichen Aufgaben erfüllen können, hängt ganz entscheidend damit zusammen, welche Rahmenbedingungen sie vorfinden und auf welche Ressourcen sie zurückgreifen können. Als Landessportbund begreifen wir uns deshalb nicht nur als Ausbildungs-, Förder- und Informationsstelle, sondern auch als politische Interessenvertretung. Das Arbeitsprogramm macht deutlich, dass wir uns dafür einsetzen werden, den Sport in allen Ministerien und allen Politikfeldern bei der Konzeption von Gesetzen mitzudenken und seine Bedarfe zu berücksichtigen“, bekräftigt Kuhlmann.

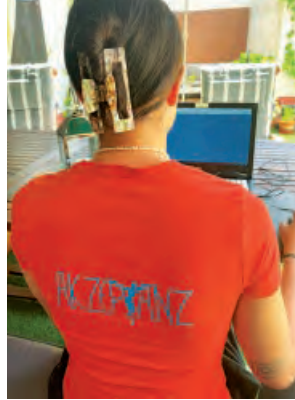
Isabell Boger

O B E N

Den Landessportbund strategisch weiterentwickeln und die Arbeit der hessischen Sportvereine noch stärker unterstützen: Wie das gelingen soll, skizziert das Präsidium in seinem Arbeitsprogramm.
Grafik: pixabay/ib



Das Arbeitsprogramm kann online eingesehen werden: <http://yourls.lsbh.de/arbeitsprogramm>



Trikottag zeigt bunte Vielfalt

Überwältigende Resonanz bei hessischer Premiere des Aktionstags / Starkes Zeichen für den organisierten Sport

An Bushaltestellen und in Supermärkten, in Büros und Arztpraxen, am Steuer von Lastkraftwagen und auf dem Rücken von Pferden, auf Pausenhöfen und in Klassenzimmern, in den sozialen Medien und sogar im Fernsehen: Trikots und Shirts mit Vereinseblem der mehr als 7.400 hessischen Sportvereine waren am 14. Juni überall zu sehen. Genau so hatte man sich beim Landessportbund Hessen e.V. (lsb h) die Premiere des bundesweit ausgerufenen Trikottags vorgestellt!

„Dieser Aktionstag hat ganz anschaulich gezeigt, wie vielfältig und lebendig der Vereinssport in Hessen ist – und wie gut geeignet, das Miteinander zu fördern“, sagt lsb h-Präsidentin Juliane Kuhlmann. „Wir hatten darauf gehofft, dass sich viele unserer 2,1 Millionen Mitglieder beteiligen. Dass die Resonanz gleich beim ersten Mal so groß sein würde – das hat uns überwältigt. Wir können deshalb stolz sagen: Der erste Trikottag in Hessen war ein voller Erfolg!“

Kuhlmann selbst hatte sich am Morgen des 14. Juni die Trainingsjacke von Chung-Gun Hammersbach übergestreift, dem Verein, in dem sie zur erfolgreichen Taekwondo-Kämpferin geworden ist. Eine gute Einstimmung auf das Radio-Interview, das der Hessische Rundfunk zum Thema Trikottag bei ihr angefragt hatte. Generell war die mediale Aufmerksamkeit für das Thema groß (siehe S. 10/11).

Das richtige Angebot liegt so nah

Dass dem so war, hat sicherlich auch damit zu tun, dass der Trikottag – 2017 vom Bayerischen Landes-Sportverband ins Leben gerufen – zum ersten Mal bundesweit stattgefunden hat. Eingebettet in das Programm „ReStart – Sport bewegt Deutschland“, mit dem noch mehr Menschen für den organisierten Sport begeistert werden sollen, wollten der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) sowie die Landessportbünde darauf aufmerksam machen, „dass es quasi vor der Tür jedes und jeder Einzelnen ein breites Sportangebot gibt, das so bunt und individuell ist wie die Trikots und Shirts unserer Vereine“, bringt Kuhlmann es auf den Punkt.

Um möglichst viele Menschen zum Mitmachen zu bewegen, hatte der lsb h einiges unternommen: Über das Kultusministerium wurden alle Schulen angeschrieben, die sportpolitischen Sprecher und Fraktionen des Hes-

sischen Landtags informiert, alle Vereine wurden per E-Mail zum Mitmachen aufgerufen, ebenso Sportkreise und Verbände. Es wurden Pressemitteilungen versendet, Sender kontaktiert, Spitzensportler*innen angesprochen. Auch wer regelmäßig in die „Sport in Hessen“ schaut oder dem lsb h auf Social Media folgt, kam am Trikottag nicht vorbei.

Echte Werbung für den Vereinssport

Das alles führte dazu, dass Vereine, Schulen, aber auch einzelne Städte und Kommunen den Aufruf geteilt haben – und der Trikottag zu einer echten Werbung für gemeinschaftliche Bewegung geworden ist. Es gab Rettungsfahrer und Ärztinnen, die ihren Dienst im Trikot angetreten haben. Es wurden Bilder mit hessischen Trikots aus dem kroatischen Split, von der Ostseeküste oder von der Safari in Afrika gepostet. Auf Social Media sah man Menschen in Trikots kochen, Rasenmähen, Einkaufen, im Biergarten sitzen. Eine junge Frau spendete im Trikot Blut, eine andere ließ sich im Vereinsshirt ein neues Tattoo stechen.

In Werkstätten für Menschen mit Behinderung, in Online-Meetings, in Autowerkstätten und Schuhgeschäften: Überall wurden Vereinsshirts getragen! Auch Spitzensportler*innen wie Lisa Mayer oder Deborah Levi machten mit (siehe S. 13). Sie trugen dabei nicht nur ihre normale „Arbeitskleidung“ – also das Trikot ihres aktuellen Teams –, sondern erinnerten in ihren Posts auch an ihre Heimatvereine. Es sollte ein Dank an die vielen Ehrenamtlichen sein, ohne die der Weg in den Spitzensport nie möglich gewesen wäre.

Eine Aktion, viele Botschaften

Diese Verbindung zwischen Breiten- und Leistungssport ist eine der vielen Botschaften, die der Trikottag vermitteln kann. „Es macht den Trikottag so besonders, dass die Beteiligung ganz einfach, die Wirkung aber sehr vielschichtig ist“, sagt Kuhlmann. Denn wer sein Trikot nicht nur in der Sporthalle oder auf dem Platz trägt, der zeigt, dass er Teil einer Gemeinschaft, einer Gruppe ist, zu der er sich stolz bekennt. Wer mit dem Trikot an der Kasse des Supermarktes steht, der macht auch Werbung für seinen Verein. „Ach, hier in Musterstadt kann man auch Badminton spielen?“, mag sich die Frau dahinter

Titelthema

**Trikottag
in Hessen**

denken. Im besten Fall entstehen durch solche ungeplanten Begegnungen Gespräche über den Sport. Darüber, warum man ihn am liebsten im Verein betreibt, darüber, dass die Bewegung gut tut, dass man vielleicht nicht nur Teilnehmer*in, sondern auch Übungsleiter*in ist, Helfer*in beim nächsten Familiensportfest und warum es sich lohnt, dort vorbeizukommen.

Verbindendes Element

Der erste Trikottag in Hessen hat außerdem gezeigt, dass Sport ein verbindendes Element ist. Dass das Kindergartenkind, die Busfahrerin und der Hessische Minister des Innern und für Sport, Peter Beuth, eines gemeinsam haben: Die Mitgliedschaft in einem hessischen Sportverein. Das „Wir-Ihr-Denken“, das so oft zwischen der Bevölkerung und politischen Entscheidern steht, kann damit ein Stück aufgebrochen werden. „Auch wenn es darum geht, den Sport auf allen politischen Ebenen mitzudenken, ist es sicherlich nicht verkehrt, wenn Politiker*innen und Verwaltungsmitarbeitende wissen, wie Vereine ticken“, sagt Juliane Kuhlmann.

Sie freut sich deshalb, dass nicht nur Sportminister Peter Beuth und die Mitarbeitenden seines Hauses am 14. Juni im Vereinstrikot posierten, sondern beispielsweise auch Kristina Sinemus (Digitales, TSV Auerbach) und Michael Boddenberg (Finanzen, Eintracht Frankfurt). Auch die aus Hessen stammende Bundesinnenministerin Nancy Faeser (TG Schwalbach), zahlreiche Landtagsabgeordnete und Bürgermeister*innen waren dabei – häufig umringt von Mitarbeitenden in bunten Trikots.



Natürlich gingen auch die Präsidiumsmitglieder*innen und Mitarbeitenden des Landessportbundes Hessen mit gutem Beispiel voran. Vizepräsidentin Katja Köhler-Nachtnebel saß mit Trikot in einer Konferenz, Vizepräsident Ralf-Rainer Klatt trommelte den TuS Griesheim zum Trikottag-Teambild zusammen. In den Sportschulen von Sportjugend Hessen und Landessportbund Hessen waren nicht nur in den Büros und Tagungsräumen bunte Shirts zu sehen, auch die Mitarbeitenden aus Küche, Service und Haustechnik stellten stolz zur Schau, für welchen Verein ihr Herz schlägt.

Besonders bunt ging es am Trikottag aber in hessischen Schulen zu! Bei bewegten Pausen waren Eishockeytrikots neben Judoanzügen zu sehen, bei Bundes-



Titelthema

Trikottag in Hessen

jugendspielen wurde auch mal im Turnanzug oder im Shirt des Schwimmvereins um die Wette gerannt, bei Gummitwist-Challenges auf dem Pausenhof waren alle Farben vertreten und in Reichelsheim im Odenwald nutzte die Georg-August-Zinn-Schule den Tag für die Kick-off-Veranstaltung einer Kooperation mit örtlichen Fußballvereinen (siehe S. 8/9).

Weitere Trikottage geplant!

Genau zu solchen bewegten Aktionen hatte der Landessportbund in seinem Anschreiben zum Trikottag motiviert. „Wir freuen uns, dass bereits im ersten Jahr so viele Schulen entsprechende Ideen aufgegriffen haben und hoffen, dass diese – gerne in Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen – im kommenden Jahr noch mehr werden“, sagt Kuhlmann. Denn für sie und das Trikottag-Organisationsteam steht fest: Es wird nicht bei einer einmaligen Aktion bleiben!

Dafür fällt das Resümee einfach zu positiv aus: „Mit dieser Premiere haben wir ein starkes Zeichen für den organisierten Sport gesetzt und Sichtbarkeit für unsere gut 7.400 Vereine geschaffen. Im besten Fall werden dadurch auch Sponsoren oder Kooperationspartner auf sie aufmerksam.“ Oder einfach Menschen, die bisher nicht aktiv waren. Denn die Aktion zeigt plakativ, dass Vielfalt und Gemeinschaft keine Gegensätze sind, sondern zusammengehören. „Damit das so bleibt, brauchen wir jedoch nicht nur Aktive, sondern auch Ehrenamtliche in unseren Vereinen.“ Den bereits Engagierten zu danken und neue Menschen zu begeistern – auch das ist ein Ziel des Trikottags.

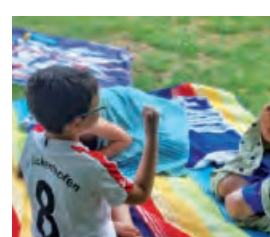
Isabell Boger

O B E N

Zum Trikottag-Gewinnspiel haben den lsb h mehr als 300 Fotos erreicht (siehe S. 12). Die Taekwondo-Abteilung des VfL Kassel zeigte sich dabei besonders kreativ!
Foto: VfL Kassel

L I N K S

Ob in den Sportschulen von lsb h und Sportjugend Hessen oder im Hessischen Innenministerium: Am 14. Juni war die Oberbekleidung etwas anders als gewöhnlich!
Fotos: lsb h / HMDIS



„Der Trikottag hat die Gemeinschaft gestärkt“

Zwei Schulen aus Reichelsheim initiieren begleitende Aktionen / Besonders die Kleinen sind begeistert

Als um halb zehn der Gong zur großen Pause ertönt, haben sich viele Schüler*innen der Georg-August-Zinn-Schule in Reichelsheim bereits auf dem Hof eingefunden. Heute ist ein besonderer Tag an der Gesamtschule im Odenwald. Es ist Trikottag, auf den sich besonders die Kleinen seit Tagen freuen. Und auch die Größeren hat die Begeisterung gepackt. Der Sport-Leistungskurs hat eine Power-Pause mit verschiedenen Bewegungsangeboten organisiert. Viele Kinder und Lehrer*innen sind im Vereinsdress gekommen. „Mein Klassenlehrer hat normalerweise immer so dünne Pullis an. Ich finde es lustig, ihn mal in einem Trikot zu sehen“, sagt der elfjährige Lukas mit einem breiten Grinsen. „Der Trikottag ist eine ganz tolle Idee.“ Der Fünftklässler trägt stolz das Shirt des KSV Reichelsheim – und hat heute zwei Stunden mehr Sport als sonst, denn seine Schule nutzt den Trikottag, um ein Fußballprojekt zu starten. Nur wenige hundert Meter entfernt trifft man in der Reichenbergschule auf viele weitere begeisterte Kinder. Um zehn Uhr startet eine Gummitwist-Challenge, auf die sie sich tagelang vorbereitet haben. „Der Trikottag ist bei uns schon länger Gesprächsthema und hat die Gemeinschaft unter den Kindern gestärkt“, berichtet Christine Hartmann, die Leiterin der Grundschule.

Beide Schulen mussten nicht lange überlegen, als sie über die hessischen Schulsportkoordinator*innen vom ersten Trikottag erfuhren. „Wir machen nicht alles mit, aber so einen Trikottag können wir nur unterstützen“, betont Kirsten Berg, Schulsportleiterin der Georg-August-Zinn-Schule. Bis vor Kurzem war sie Trainerin bei der HSG Fürth/Krumbach, für die sie jahrelang auf dem Handballfeld gestanden hatte. Sie sagt: „Vereine spielen eine wichtige Rolle für die Gesellschaft, für die Entwicklung von Kindern und für uns als Schule. Ohne die Zusammenarbeit mit heimischen Vereinen wäre unser



Sportangebot nicht so vielseitig.“ Schnell war sich die Sportfachschaft deshalb einig, dass man den Trikottag bewerben will. Flyer und andere Werbemittel wurden erstellt, aber das reichte der Schule nicht. Mit zwei heimischen Vereinen, dem KSV Reichelsheim und dem SV Winterkasten, wird sie ab dem nächsten Schuljahr in zwei AG´s Fußballnachmittage anbieten. Den Trikottag als Kick-off für die Kooperation zu nutzen, stieß deshalb auf großen Zuspruch. Das Ergebnis: Ein vielseitiges Programm mit einigen Stationen für Fünftklässler*innen – begleitet von engagierten Vereinstrainer*innen, die viele Tipps geben.

Training für Gummitwist-Challenge

Auch an der Reichenbergschule war von Beginn an Begeisterung zu spüren. „Wir haben derzeit nur wenige Lehrer*innen, die sich um einen solchen Aktionstag kümmern können“, erzählt Schulleiterin Hartmann und schiebt nach: „Trotzdem war schnell klar, dass wir mitmachen und eine begleitende Aktion organisieren werden. Wir wollten zeigen, dass wir unsere Schule in Bewegung bringen können.“ Das gelang der Grundschule. Kinder fanden sich in Kleingruppen zusammen, übten für die Gummitwist-Challenge Sprünge und unterstützten sich dabei gegenseitig. Dass viele bereits einige Tage vor dem Trikottag im Vereinsdress in die Schule kamen, hatte ebenfalls einen positiven Effekt. „Man-

OBEN UND LINKS

An der Georg-August-Zinn-Schule fand am Trikottag eine Power-Pause statt, die der Sport-Leistungskurs organisiert hatte. Die Aktion begeisterte Schüler*innen aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen. Zudem nutzte die Reichelsheimer Schule den Trikottag, um ein Fußballprojekt zu starten, was besonders bei den Jungs gut ankam.

Fotos: Daniel Seehuber

che Kinder wussten nicht, welchem Verein ihre Schulkameraden angehören und haben durch den Trikottag neue Kontakte geknüpft“, freut sich Hartmann. Zudem hat sie beobachtet, dass Kinder begeistert werden konnten, die bislang wenig Interesse an Sport und Bewegung hatten. „Einen Trikottag mit Aktionen zu verknüpfen, ist eine große Chance. Ich kann mir gut vorstellen, dass jetzt einige Kinder in einen Sportverein gehen wollen.“ Die Schulleiterin beteiligt sich heute an der Gummitwist-Challenge – wie auch viele andere Pädagog*innen. Und sie sieht, wie die Kinder begeistert mitmachen. Auch deshalb, weil es solche Aktionen im Sportunterricht nicht gibt. „Wir wollten einen anderen Aspekt aufgreifen, denn im Schulsport macht man sehr viel mit Bällen. Eine Gummitwist-Challenge ist eine andere Herausforderung, die den Kindern sehr gefällt“, sagt Hartmann. Die Schulleiterin zeigt sich auch davon beeindruckt, welche Dynamik ein Trikottag entfalten kann. „Es ist einfach klasse, welch große Vielfalt an Vereinen heute bei uns präsentiert wird.“ Ein Trikot trägt nicht jede*r, denn nicht jede*r hat ein eigenes. „Wir haben den Kindern gesagt, dass sie natürlich auch in einem T-Shirt ihres Vereins kommen können“, berichtet Hartmann.

An der Georg-August-Zinn-Schule wurde der Trikottag leicht angepasst. Auch das Shirt anderer Vereine (z. B. Feuerwehr) konnten die Schüler*innen tragen, doch die meisten kommen im Dress eines Sportvereins – eines heimischen Sportvereins. „Viele sind in Vereinen aktiv, aber es könnten noch mehr sein“, meint Sportlehrer Tim Scholz, der das Fußballprojekt federführend mitbetreut. „Besonders unsere Fünftklässler*innen haben seit Wochen vor Augen, dass die Schule im Trikot aufläuft.“ Heute erleben sie es. Natürlich ist es nicht die ganze Schule. Aber es sind viele, sehr viele. „Ich finde es toll, dass auch zahlreiche Lehrer*innen und Mitarbeitende aus der Verwaltung im Trikot gekommen sind“, freut sich Schulsportleiterin Berg.

Im Mittelpunkt stehen aber freilich die Schüler*innen, die einen außergewöhnlichen Schultag erleben. „Ich



habe schon seit mehreren Tagen in der Schule ein Trikot an“, sagt die elfjährige Emma. Die Fünftklässlerin ist Handballerin, ihr Verein ist die HSG Rodenstein. Doch heute probiert sie sich zusammen mit Klassenkameradinnen beim Fußball aus, hat beim Schießen, Dribbeln und bei kleinen Spielen gegeneinander sichtlich Freude. „Ich fände es super, wenn es nächstes Jahr wieder einen Trikottag gibt, der noch größer ist.“

Titelthema Trikottag in Hessen

Anstoß für Kooperation mit Vereinen

Für die Georg-August-Zinn-Schule dient der Trikottag auch als Anstoß, um die Zusammenarbeit mit Sportvereinen zu intensivieren. Schulsportleiterin Berg weiß, wie wichtig ein gemeinsamer Weg ist: „Wir müssen unsere Interessen bündeln, sonst werden wir es bald sehr schwer haben.“ Sie verweist auf die Engpässe bei Sportstätten und Trainer*innen, freut sich aber auch darüber, wie die Dinge in Reichelsheim und Umgebung laufen. „Wir teilen uns mit den Vereinen Sportanlagen und arbeiten schon länger eng zusammen. Wir brauchen die Sportvereine.“ Dass sie viel leisten, dass sie für die Gesellschaft unverzichtbar sind, sollte der Trikottag deutlich machen. Die beiden Schulen aus Reichelsheim haben in dieser Hinsicht ein starkes Zeichen gesetzt.

Daniel Seehuber

OBEN UND UNTEN

Einige Schüler*innen der Georg-August-Zinn-Schule probierten sich am Trikottag beim Fußball aus. Sie spielten an verschiedenen Stationen – und Trainer*innen aus heimischen Vereinen gaben ihnen wertvolle Tipps. Wenige hundert Meter entfernt fand in der Reichenbergschule eine Gummitwist-Challenge statt, hinterher posierten die begeisterten Schüler*innen für ein Bild.

Fotos: Daniel Seehuber



„Wir kommen ins Fernsehen“

Trikotttag beschert dem Vereinssport in Hessen ein breites mediales Echo / Redaktionen beteiligen sich zum Teil selbst

Der Gong ertönt und schon geht es rund: Mädchen und Jungen rennen wie wild über den Pausenhof, jagen einem Ball hinterher, hängen sich kopfüber ans Klettergerüst. Es ist laut und bunt. Vermutlich jeden Tag, aber heute ganz besonders. Nicht nur, dass die Schüler*innen der Brüder-Grimm-Schule in Friedberg-Dorheim heute ganz stolz im Outfit ihres Sportvereins erschienen sind. Es hat sich auch noch der Hessische Rundfunk angekündigt!

„Wir kommen ins Fernsehen“, ruft ein junger Spieler des FSV Dorheim, dessen blaue Trikots hier ziemlich häufig zu sehen sind. „Heute werden wir berühmt“, ist sich sein Kumpel sicher. „Die Kinder sind schon den ganzen Tag total aufgeregt“, sagt Schulsportleiter Henning Bembenek, der anlässlich des #Trikottags ein Shirt des TSV Lützellinden trägt. Für ihn war schnell klar, dass er die Dorheimer Schüler*innen zum Mitmachen bewegen will. „Doch dass es so groß werden würde, das habe ich nicht geahnt!“

Drei Minuten Werbung für den Vereinssport

Wenig später beginnen die Kinder mit einer Bewegungseinheit auf dem Schulhof. Mittendrin steht Kate Menzyk, Reporterin der hr-Sendung „Die Ratgeber“. Mit Kamerafrau und Tonmann ist sie an die Schule gekommen, um über den Trikottag zu berichten. Dreieinhalb Minuten im Stil einer Liveschaltel werden hier produziert, gleich zweimal strahlt der Fernsehsender sie an diesem Tag aus. Es ist, das darf man sagen, eine tolle Werbung für den Vereinssport. „So viele unterschiedliche Trikots und Sportoutfits, das ist wirklich super“, freut sich auch Menzyk.

Sie macht nicht nur mit, sondern interviewt auch Henning Bembenek. Dem musste der Landessportbund vorab nicht gut zureden. Er ist absolut überzeugt von der Aktion: „Der Trikottag rückt Schule und Sport noch weiter zusammen.“ Während im Hintergrund Hampelmänner gesprungen, Arme gekreist oder in die Luft geboxt wird, spricht Bembenek davon, dass Vereine „goldrichtig“ seien. Sie hätten eine wichtige Funktion, würden von Kindern absolut gebraucht und gehörten deshalb auf jeden Fall unterstützt.

Unterstützung ist ein gutes Stichwort, wenn es um die Bewertung des ersten Trikottags in Hessen geht. „Wir sind wirklich sehr positiv davon überrascht, wie breit über die Aktion berichtet wurde“, sagt Ralf



Wächter, Geschäftsbereichsleiter Kommunikation und Marketing des Landessportbundes Hessen e. V. Denn leider sei es traditionell schwierig, mit Breitensportthemen in die Sendungen von Funk und Fernsehen durchzudringen. „Und selbst bei den Zeitungen geht es im Sportteil hauptsächlich um Leistungssport oder Spielberichte.“

Sport als Bindeglied

Der Sport, das zeigt dieser Trikottag, ist aber weit mehr: Er ist Heimat und Sozialraum, er ist Bewegungsbringer und Kooperationspartner, er ist Identifikationspunkt und Wertevermittler. Das wird auch bei der Aktion deutlich, die sich die Odenwälder Zeitung für den Trikottag ausgedacht hat. Redakteurinnen und Redakteure berichten dabei vom Verhältnis zu ihrem „Herzverein“. Über den, so viel steht fest, kommt man nicht selten über die Familie: Da ist die Mutter, die

O B E N

Reporterin Kate Menzyk inmitten der Schüler*innen der Brüder-Grimm-Schule beim Dreh für die hr-Sendung „Die Ratgeber“. Foto: Isabell Boger

U N T E N

Die Mitarbeitenden des Radiosenders FFH beteiligten sich selbst am Trikottag. Foto: HIT RADIO FFH

ihre Töchter und deren Pferde als „Turnier-Trottel“ unterstützt, die dazuhilft, wenn es im Verein etwas zu tun gibt, die ihr Shirt als „Statement in Blau“ beschreibt. Da ist der Fußballer, für den der SV Lörzenbach „nicht nur ein Verein, sondern auch Familie“ ist, „denn der Großteil meines Freundeskreises rekrutiert sich aus grün-weißen Fußballern“, wie er schreibt. Und der, natürlich, auch zwei seiner Söhne für den Sport begeistert hat. Da ist der Redaktionsleiter, der fürs Foto kurz das Trikot einer seiner Zwillingstöchter ausleihen durfte, deren Handballspiele er nie verpasst – und der noch aus eigener Erfahrung weiß, dass man beim Vereinssport „Leistungsbereitschaft, Leidenschaft und Teamgeist“ lernen kann – und zwar von „tollen Trainern und Betreuern, die ehrenamtlich ihre Freizeit für unsere Kids opfern“.

Trikot trifft Rock

Begeisterung für den Vereinssport zeigten auch die Mitarbeitenden vom FFH, Hessens größtem privaten Radiosender. In der Morningshow und auf Instagram zeigten Julia Nestle und Johannes Scherer, dass sie nicht nur ein Trikot der Frankfurter Eintracht besitzen, sondern auch nicht davor zurückschrecken, das weiße Eishockey-Trikot des ESC Bad Nauheim zum beigefarbenen Rock zu kombinieren (Julia). „Wir haben ganz bewusst schon am Vortag auf die Aktion hingewiesen, um auch diejenigen zum Mitmachen zu bewegen, die bis dahin nichts von der Aktion gehört hatten“, sagt FFH-Sportchefin Sonja Pahl. Ein Appell der lsb h-Präsidentin Juliane Kuhlmann veröffentlichte der Sender genauso wie ein Statement des Sportkreisvorsitzenden Ralf Koch (Lahn-Dill), der auf regionaler Ebene für den Trikottag geworben hatte. Die Instagram-Follower des Radiosenders konnten außerdem verfolgen, mit welchen Trikots die anderen Mitarbeitenden von FFH am 14. Juni in die Redaktion gekommen waren.

Flagge für den Sport zeigten an diesem Tag auch die VRM-Redakteur*innen aus Mittelhessen. Sie hatten es besser gemacht als der Bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der – so schrieb Achim Dreis in einem Kommentar für die FAZ – etwas falsch verstanden und das Trikot des 1. FC Nürnberg nur in die Kamera gehalten, es nicht aber getragen hatte. Der Profi-Fußball-Bezug war jedoch auch in Mittelhessen ziemlich groß!

Symbol gemeinsamer Leidenschaft

Ganz im Zeichen des Breitensports stand hingegen der Beitrag, den RTL um 18 Uhr in seinen Regionalsendungen aus Hessen ausstrahlte. Über den gesamten Trikottag hinweg begleitete der Sender dabei ein Mädchen, das gleich in zwei Vereinen aktiv ist. Schon in der Schule hatte es das schwarze T-Shirt seines Twirling-Vereins übergestreift. „Ich mag es, ich trage es gerne“, sagte die Schülerin. Warum das so ist, das wurde beim gefilmten Training deutlich: Das Vereinsshirt schafft Gemeinschaft, es verbindet, es ist ein Symbol für eine gemeinsame Leidenschaft.

Leidenschaft abbilden, das war auch das Ziel der nordhessischen HNA. Sie schloss sich dem Aufruf des Landessportbundes kurzerhand an und forderte ihre Leser*innen auf, ihr Trikotbild mit der Zeitung zu teilen. Mike Freitag kam dieser Aufforderung besonders akribisch nach. Weil er Fan von Werder Bremen und des TSV Heiligenrode ist, wo sein Sohn Marvin aktiv ist, sowie Steeldarts beim TSV Landwehrhagen spielt, wechselte der Verkehrstechniker sein Outfit während des 14. Juni einfach mehrfach! Eine Tatsache, die die Zeitung gerne aufgriff!

Bundesjugendspiele im Trikot

Richtig bunt ging es am 14. Juni auch an der Eichendorffschule in Niddatal zu. Dort hatte man extra die Bundesjugendspiele verlegt, um sie parallel zum Trikottag stattfinden zu lassen. „Wir waren absolut überrascht, wie viele regionale Vereinstrikots wir an diesem Tag präsentiert bekommen haben, blickt Lehrer Markus Finke zurück. Dank einem Hessenschau-Beitrag lässt sich diese Aussage zweifelsfrei überprüfen! Gerade mal zwei Kinder, erzählt eine Lehrerin darin, seien an diesem Tag ohne Trikot zur Schule gekommen. Mindestens einer davon ist aber im Sportverein aktiv. Nur wären Bundesjugendspiele im Judo-Wettkampfanzug wohl keine so gute Idee!

Im Fernsehbeitrag kann man dann auch sehen, was die Schule sich hat einfallen lassen, damit „Sport verbindet“ nicht zu „Sport schließt aus“ wird: An einer kleinen Kreativstation hatten Kinder ohne Vereinskleidung die Möglichkeit, ihr eigenes Trikot zu gestalten. Ob das im kommenden Jahr noch nötig sein wird? Vielleicht hat der Trikottag und die breite Berichterstattung darüber ja dazu beigetragen, auch all jene für eine Vereinsmitgliedschaft und vor allem für gemeinsame Bewegung zu begeistern, die dort bisher nicht aktiv waren. An der Eichendorffschule ist man jedenfalls sicher, dass man beim nächsten Trikottag wieder dabei sein möchte. „Bis dahin werden wir auch Verbesserungs- und Ergänzungsvorschläge zu unserem Event diskutieren“, wie Lehrer Finke in Aussicht stellt.

Nachmittag und Abend fielen dann bei einigen der Schülerinnen und Schüler nicht ganz so bewegt aus – schließlich mussten sie am Fernseher überwachen, ob sie nun wirklich auch zu sehen, ja vielleicht sogar berühmt geworden sind.

Henning Bembenek von der Brüder-Grimm-Schule bestätigt jedenfalls, dass der Trikottag auch Tage danach noch Gesprächsthema Nummer eins war! „Das hat total viel Spaß gemacht“, erklärt einer seiner Schüler. „Ich wusste gar nicht, dass es so viele verschiedene Trikots gibt“, sagt eine Schülerin. Und auch, falls der Hessische Rundfunk im kommenden Jahr nicht kommen wird, sind sich die Schüler*innen einig: Sie würden jederzeit wieder mit dem Trikot in die Schule kommen.

Isabell Boger

Titelthema
**Trikottag
in Hessen**

Belohnung für 24 Vereine

Die Basis freut sich über 30 Trikot-Gutscheine, die Kooperationspartner owayo bereitstellt / Auch sechs Schulen gewinnen

Mehr als 300 Vereine und Schulen beteiligten sich am Gewinnspiel, für das der Trikohersteller owayo 30 Trikot-Gutscheine im Wert von jeweils 600 Euro zur Verfügung gestellt hatte. Darüber freuen dürfen sich 24 Vereine und sechs Schulen. „Wir gratulieren allen Gewinner*innen sehr herzlich“, sagt Sonja Frisch, die in der Firma aus Regensburg u. a. für den Bereich Sponsoring verantwortlich ist. „Als Partner des Trikottags ist es unsere Vision, allen Vereinen und Schulen individuell gestaltbare Trikots anzubieten, die auf authentische Weise sportliche Leidenschaft und Identität vermitteln.“ Das funktioniert mit einem intuitiven 3D-Konfigurator, durch den sich owayo besonders auszeichnet. „Von einfachen Mustern bis hin zu komplexen Wasserzeichen ist alles möglich“, erläutert Frisch und betont: „Die individuelle Kollektion läuft niemals aus, Nachbestellungen sind jederzeit zu günstigen Konditionen möglich.“

Seit 22 Jahren produziert owayo selbst gestaltbare Sportbekleidung in den Bereichen Radsport, Laufen und Teamsport (u. a. Fußball, Basketball und Eishockey). Zudem pflegt das Unternehmen Kooperationen mit mehreren Landessportbünden. Bereits seit 2019 unterstützt owayo Trikottage in Bayern und anderen Bundesländern. In diesem Jahr die Premiere in Hessen begleitet zu haben, freut das Unternehmen sehr: „Mit dem Trikottag können wir uns voll und ganz identifizieren. Die Aktion stärkt den Vereinssport und bringt Menschen in Bewegung. Das ist auch unser Ziel“, unterstreicht Frisch.

Motivation für die Aller kleinsten

Bei vielen Vereinen und Schulen löste der Aktionstag eine Welle der Begeisterung aus. „Der Trikottag ist eine tolle Möglichkeit auf Vereinssport aufmerksam zu machen“, betont etwa Florian Hirdes, der sich bei der Eishockey Jugend Kassel um die Öffentlichkeitsarbeit kümmert. Sein Verein zählt zu den Gewinnern und wird die Jahrgänge (U5 und U6) mit eigenen Trikots ausstatten. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit dem Gutschein die Aller kleinsten motivieren können am Puck zu bleiben“, sagt Hirdes, der den Trikottag speziell für seine Sportart als Chance betrachtet. Besonders an Schulen könne ein Eishockeydress für große Aufmerksamkeit sorgen, weil es von Kindern seltener getragen wird als etwa ein Fußball- oder Handballtrikot. Ob sich die Aktion positiv auf die Mitgliederentwicklung auswirken könne, werde sich zu Saisonbeginn im September zeigen, sagt Hirdes, merkt aber an: „Der Trikottag trägt generell dazu bei, dass Kinder ins Gespräch kommen und sich gegenseitig Lust auf Vereinssport machen.“ Auch der TV Eschersheim hat mit dem Trikottag besonders die junge Zielgruppe



erreicht, die nun für Wettkämpfe mit einheitlicher Kleidung ausgestattet werden soll. „Für viele Kinder und Jugendliche ist es nicht erschwinglich, sich selber Trikots zu kaufen“, weiß Alicia Zimara, die sich im Vorstand als Beisitzerin für Marketing engagiert. „Dank des sehr gelungenen Trikottags und des tollen Gewinns haben wir das Gemeinschaftsgefühl im Verein stärken können.“

Doch der Trikottag kann noch mehr bewirken. „Die Zusammenarbeit von Schule und Vereinen wurde gestärkt“, berichtet etwa Dr. Björn Schaal, stellvertretender Schulleiter des Gymnasiums Römerhof in Frankfurt, das sich mit begleitenden Bewegungsangeboten beteiligte. „Es war schon sehr beeindruckend zu sehen, wie viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene an unserer Schule in Vereinen aktiv sind. Das wird mit Sicherheit den einen oder anderen dazu motivieren, selbst aktiv zu werden.“ Mit dem Gutschein wolle man die Schulmannschaften im Fußball und Handball ausstatten und Trikots für Events wie dem Frankfurt Marathon anschaffen. Die Marienschule in Offenbach wird indes ihr Volleyball- und/oder Rugby-Team einkleiden. „Auch für den Swim & Run der Offenbacher Schulen brauchen wir Trikots“, sagt Schulleiter Markus Tumbrink. Mehrere hundert Schüler*innen und viele Lehrkräfte beteiligten sich am Trikottag, der passenderweise auf den Tag der Bundesjugendspiele fiel. „Die Aktion hat einen neuen Gesprächsanlass geboten über Sportarten, Nationen und Klassengemeinschaft. Sie hat die Lehrerinnen und Lehrer in einem anderen Licht erscheinen lassen und bei dem großen Gruppenfoto ein tolles Gemeinschaftsgefühl erzeugt.“

Daniel Seehuber

Titelthema
**Trikottag
in Hessen**



O B E N

Mit tollen Motiven und Collagen beteiligten sich die Vereine und Schulen, die bei der Auslosung des Gewinnspiels das nötige Quäntchen Glück hatten.

Fotos: Privat

Prominente Botschafterinnen

Leichtathletin Lisa Mayer und Bobanschieberin Deborah Levi unterstützen Trikottag



Alle Spitzensportler*innen haben klein angefangen. Deshalb waren einige hessische Top-Athlet*innen gerne bereit, im Rahmen des Trikottags für ihren Heimatverein Flagge zu zeigen und Bilder in den sozialen Medien zu posten. Das taten beispielsweise Leichtathletin Lisa Mayer und Bobanschieberin Deborah Levi, die ihre Prominenz nutzten – und in den sozialen Medien als Botschafterinnen für den Aktionstag warben. „Wir freuen uns sehr, dass wir die beiden für unseren Trikottag gewinnen konnten“, sagt Juliane Kuhlmann, die Präsidentin des Landessportbundes Hessen (lsb h). „Lisa Mayer und Deborah Levi stammen aus hessischen Vereinen, die ihr Talent entdeckten, sie förderten und ihnen Werte vermittelten.“

100-Meter-Läuferin Mayer hatte ihre sportlichen Anfänge als Jugendliche bei der LG Langgöns/Oberkleen, einem kleinen Verein im Landkreis Gießen. Mittlerweile zählt die 27-Jährige zu den besten Sprinterinnen Deutschlands und nahm bereits an Olympischen Spielen teil. Dass sie es ohne die große Unterstützung ihres Heimatvereins wohl nicht so weit gebracht hätte, ist sich Mayer bewusst. „Ich bin meinem Heimatverein mit den vielen ehrenamtlichen Helfern sehr dankbar. Er hat mir den Weg in den Spitzensport geebnet.“ Seit 2017 startet Mayer für das Sprintteam Wetzlar, dem auch andere Spitzenathlet*innen wie Rebekka Haase angehören. Den

Trikottag habe die Staffel-Europameisterin sehr gerne unterstützt, weil er zur Stärkung der Vereinsbasis beigetragen habe: „Ich bin mir sicher, dass sich der eine oder andere durch diese öffentlichkeitswirksame Aktion dem Verein um die Ecke anschließen wird. Deshalb werde ich mich gerne an weiteren Trikottagen beteiligen.“

Bob-Olympiasiegerin Levi machte ihre ersten sportlichen Schritte in ihrem Geburtsort Dillenburg (Mittelhessen), wo sie als Leichtathletin aktiv war. Dort legte die 25-Jährige die Basis dafür, dass sie sich zu den besten 100-Meter-Sprinterinnen in Hessen entwickeln konnte. Anfang 2019 wechselte sie zum Sprintteam Wetzlar, ehe sie als Anschieberin in den Bobsport wechselte. Für das Engagement an der Basis ist Levi voll des Lobes: „Die Arbeit, die in den Vereinen geleistet wird, ist unermesslich. Ich habe beim TV Dillenburg klein angefangen und ihm viel zu verdanken“, erzählt Levi. „Ich habe dort nicht nur die Grundlagen für meine Karriere als Sprinterin und später als Bobanschieberin gelegt, sondern mich auch als Persönlichkeit entwickelt.“ Levi freut sich sehr, dass der Trikottag ein voller Erfolg war: „Die Sportvereine haben schwierige Zeiten hinter sich. Eine solche Aktion verdeutlicht, wie wichtig und einzigartig der organisierte Sport und die unzähligen tollen Menschen sind, die sich in den Vereinen engagieren.“

Daniel Seehuber

O B E N

Lisa Mayer (links) und Deborah Levi sind stolz auf ihre sportlichen Wurzeln. Während Mayer ihre Laufbahn bei der LG Langgöns-Oberkleen begann, machte Levi ihre ersten Schritte beim TV Dillenburg.
Fotos: Lisa Mayer/Daniel Seehuber

Titelthema
**Trikottag
in Hessen**



Die neue „Sport in Hessen“: gedruckt, digital, hybrid

Das Mitgliedermagazin des Landessportbundes Hessen e. V. auf neuem Weg / Ergebnis der Leser*innen-Umfrage wird ab Januar 2024 umgesetzt / Magazinausgabe gedruckt und digital / Modernes Internet-Portal für die Berichtsausgabe

Das Votum war deutlich: Mehr als zwei Drittel (67,4 Prozent) der Leser*innen der Magazinausgabe der „Sport in Hessen“ wollen „ihr“ Landessportbund-Magazin am liebsten weiterhin in gedruckter Form. Daraus abzuleiten, die Leser*innenschaft sei am digitalen Wandel nicht interessiert, ist freilich falsch. Denn: 64,1 Prozent, also knapp zwei Drittel der Befragten, haben einen klaren Wunsch in Sachen „Digitales“: Das Magazin der „Sport in Hessen“ sollte es zusätzlich zur gedruckten Ausgabe als E-Paper beziehungsweise App geben, lautet die eindeutige Botschaft. Für das Präsidium des Landessportbundes Hessen e. V. steht daher fest: „Diesem Votum folgen wir“, so das Ergebnis der Erörterung im Rahmen der jüngsten Präsidiumssitzung. Zuvor hatte Uwe Steuber, lsb h-Vizepräsident für Kommunikation und Marketing, seine Präsidiumskolleginnen und -kollegen über den Sachstand informiert.

Dazu gehörte auch das Ergebnis in Sachen Berichtsausgabe der SiH, also der Ausgabe, in der ausschließlich die Sportkreise und Sportverbände über ihre Anliegen berichten. „Diese Ausgabe hätten wir gerne aus-

schließlich in digitaler Form“, so der Wunsch der Rezipient*innen. Ab 2024 wird auch das so geschehen. Doch der Reihe nach.

Ohne eine fundierte Grundlage, und das liegt auf der Hand, ist eine qualifizierte Weiterentwicklung der „Sport in Hessen“ nicht umzusetzen. Vor diesem Hintergrund beauftragte der Landessportbund Hessen e. V. im vergangenen Jahr das renommierte „Wissenschaftliche Institut für Presseforschung und Publikumsanalysen“ aus Köln mit einer großen Leser*innenumfrage. Befragt wurden dabei alle Abonent*innen der Informationsschrift des organisierten Sports in Hessen.

Sensationelle Rücklaufquote

Was dann folgte, ließ selbst den erfahrenen Publikumsforscher Professor Dr. Andreas Vogel, den Inhaber des Forschungsinstitutes, staunen. Umfragen wie die zur „Sport in Hessen“ werden bereits dann als Erfolg gewertet, wenn fünf Prozent der zur Befragung Eingeladenen antworten. Im Rahmen der Landessportbund-

O B E N

Ob auf dem Tablet oder dem Smartphone: Ab Januar 2024 wird es das Verbandsmagazin „Sport in Hessen“ digital geben. Die Magazinausgabe der Zeitschrift, und das war der Wunsch der Leser*innen, wird parallel dazu weiterhin als Printausgabe zur Verfügung stehen.

Fotos und Montagen:
Ralf Wächter

Umfrage antworteten stolze 14,2 Prozent. In absoluten Zahlen waren das exakt 1.416 vollständig ausgefüllte Fragebögen, die der Wissenschaftler und sein Team auszuwerten hatten. Eine mehr als gute Grundlage für qualifizierte und trennscharfe Ergebnisse. Und die betreffen beispielsweise Erscheinungshäufigkeit, Inhalte sowie die Gestaltung der Magazin- und der Berichtsausgabe.

Magazin: Vereinsmanagement gefragt

Was die Themen anbelangt, hat die Leser*innenschaft der Magazinausgabe klare Präferenzen. Exakt die Hälfte (50 Prozent) der Befragten interessierte sich an erster Stelle für Informationen aus dem Bereich Vereinsmanagement. Für 45 Prozent ist der Bereich Sportentwicklung von besonderem Interesse und 37 Prozent nutzen regelmäßig den Einleger „Der Übungsleiter“.

In der Reihenfolge der Interessen folgen die Bereiche Integration, Inklusion und Kindeswohl, Bildungsangebote, Informationen aus dem Bereich der Sportjugend Hessen, Schule und Sport sowie Sportinfrastruktur.

Sport und Ernährung, Kommunikation und Marketing, Frauen im Sport/Gleichstellung, Sport und Politik sowie Leistungssport/Olympiastützpunkt und Sport und Geschichte gehören weiterhin zu den nachgefragten Themen. Die Erscheinungshäufigkeit des Magazins, also eine Ausgabe pro Monat, wird von 70 Prozent mit „genau richtig“ beurteilt.

Insgesamt bewerteten die Befragten die Magazinausgabe mit der Schulnote 2,5.

Berichtsausgabe: Schulnote 2,65

In der Berichtsausgabe, also der Ausgabe mit Infos aus dem Bereich der Sportkreise und -verbände, stehen Ankündigungen und Termine, Berichte zu Fortbildungsveranstaltungen, Ausschreibung von Wettkämpfen und Berichte über Wettkämpfe an der Spitze der Leser*innengunst. Die weitere Reihenfolge bilden Berichte über Versammlungen und Tagungen, Informationen zu Personen sowie auch die Übergabe von Förderbescheiden.

67 Prozent der Befragten halten die Erscheinungshäufigkeit der Berichtsausgabe (einmal im Monat) für „gerade richtig“. In einem Schulzeugnis würde die Berichtsausgabe die Gesamtnote 2,65 erhalten. Soviel zur Bewertung der beiden Ausgaben durch die Leser*innenschaft und zu den inhaltlichen Präferenzen.

Tagung der Kommunikationsbeauftragten

Für Uwe Steuber, den Vizepräsidenten Kommunikation und Marketing, stand der weitere Weg nach Vorliegen der Umfrageergebnisse direkt fest. Die Ergebnisse wurden noch Ende vergangenen Jahres den Kommunikationsbeauftragten der Sportkreise und Sportverbände vorgestellt. Nicht nur das. Auf der Zusammenkunft in Bad Vilbel wurde eine Projektgruppe ins Leben gerufen. Die Expert*innengruppe tagte im Frühjahr zweimal sehr

intensiv und erarbeitete dabei das weitere Procedere der Umstellung und vor allem der Inhalte der perspektivischen Berichterstattung. Die Berichtsausgabe, und damit folgte auch die Projektgruppe dem Votum der Befragten, soll ab 2024 ausschließlich digital erscheinen. Dazu wird die native:media (Rodgau), eine auf die digitale Verbreitung von Zeitschriften spezialisierte Firma, ein Portal programmieren. Das wiederum wird einerseits für die Kommunikationsbeauftragten sehr einfach zu bedienen sein, andererseits eine Vielzahl an Möglichkeiten beinhalten. Die Hinterlegung von Bilderstrecken, Videos oder Audiodateien gehört dazu. Zudem wird es eine umfangreiche Suchfunktion geben, die sehr detailliert Artikel, die zu einer bestimmten Thematik veröffentlicht worden sind, auflistet.

Keine Beschränkung des Umfangs

Letztlich werden die Inhalte – im Gegensatz zur gedruckten Berichtsausgabe – im Portal nicht mehr in ihrer Länge beschränkt.

Gleichwohl die Berichtsausgabe bis Ende 2023 noch in gedruckter Form erscheint, wird das Portal bereits im vierten Quartal parallel zur Druckausgabe in Betrieb genommen.

Erweiterte Magazinausgabe

Die Weiterentwicklung der Magazinausgabe, die ab Januar 2024, wie erwähnt, sowohl gedruckt als auch digital erscheinen wird, war ein weiterer Punkt auf der Agenda der Projektgruppe. Das Ergebnis kann sich dabei mehr als sehen lassen. Zusammengefasst: Die Magazinausgabe wird im Umfang erweitert werden und dabei wichtige, interessante und lesenswerte Themen aus den Sportkreisen und Sportverbänden beinhalten. Das sind auszugswise (Kurz-)Nachrichten, relevante (Wettkampf-) Termine, Projekte mit Leuchtturmcharakter oder Porträts exponierter Ehrenamtler*innen sowie Sportler*innen.

Die Vorstellung neuer und unbekannter Sportarten gehört ebenso dazu wie die von Trendsportarten. Letztlich soll ein regelmäßiges Sporträtsel den neuen Inhaltsteil des Magazins abrunden.

Deutlich gesunkener Abonnementspreis

Bei all dem, und das ist in heutigen Zeiten alles andere als selbstverständlich, wird der Abonnementspreis deutlich sinken. Obwohl die Magazinausgabe mit erheblich erweitertem Umfang als Druckversion und gleichzeitig digital erscheinen wird und obwohl das Portal für die Berichtsausgabe nicht unerhebliche Programmier- und Unterhaltskosten nach sich zieht, wird der Abonnementspreis statt 51,11 Euro wie bislang ab 2024 nur noch 37 Euro betragen. Letztlich wird es zu den gedruckten Ausgaben auch den kostenlosen Zugang zur digitalen Version geben.

Fazit: Mit der geschilderten Umstellung ist die Verbandskommunikation via „Sport in Hessen“ perfekt auf die Anforderungen der Zukunft ausgerichtet.

Ralf Wächter



O B E N

Uwe Steuber,
Vizepräsident
Kommunikation und
Marketing



Zur Projektgruppe gehörten folgende Personen: Martina Bier, Hessischer Fachverband Karate; Michael Hoyer, Sportkreis Rheingau-Taunus; Alexander Iser, Hessischer Sportakrobatik Verband; Sabine Müller, Hessische Taekwondo Union; Rolf Joachim Rebell, Sportkreis Offenbach; Andreas Scheibelhut, Sportkreis Fulda-Hünfeld; Jörg Scholz, Aikido-Verband Hessen; Gerhard Strohmann, Sportkreis Hochtaunus; Tanja Weber, Hessischer Triathlon Verband.

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen als oberstes Ziel

Landessportbund und Sportjugend Hessen setzen DOSB-Stufenmodell zur Prävention sexueller Gewalt um / Erweitertes Führungszeugnis bei Erwerb oder Verlängerung von Sportjugend-Lizenzen

Vereinsport tut Kindern und Jugendlichen gut. Er fördert ihre körperliche und kognitive Entwicklung, ihr Wohlbefinden und ihre Fitness. Er macht sie weniger anfällig für Krankheiten und er wirkt Stress entgegen. Er vermittelt soziale Kompetenzen, Fairness und Selbstbewusstsein. Ziemlich lange ließe sich diese Liste fortsetzen. Doch was, wenn im Sportverein Dinge passieren, die Kindern oder Jugendlichen schaden? Was, wenn das Undenkbare passiert, das den Grundsätzen jedes Vereins entgegensteht? Wenn Kinder und Jugendliche dort Grenzüberschreitungen, gar Gewalt oder sexuelle Belästigung erleben?

Es ist das Schlimmste, was Kindern und Jugendlichen passieren kann. Und was Vereinen passieren kann. Deshalb setzen sich der Landessportbund Hessen e. V. (lsb h) und die Sportjugend Hessen (SJH) seit Jahren dafür ein, den Schutz vor psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt in ihren Strukturen sicherzustellen. Weniger theoretisch klingt das bei Isabelle Schikora, die bei der Sportjugend den Bereich „Junges Engagement und Kindeswohl im Sport“ leitet: „Wir wollen alles dafür tun, dass Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene im Sportverein sicher sind. Eine Auseinandersetzung mit dem Thema darf kein Tabu sein und nicht als Pauschalverdacht verstanden werden. Vielmehr ist es unser Ziel, dass Kinderrechte in allen hessischen Vereinen gelebt werden, dass es Schutzkonzepte gibt und junge Sportler*innen sowie Eltern wissen, an wen sie sich wenden können, sollte ihnen etwas komisch vorkommen.“

Schon lange bevor die Studie „Safe Sport“ der Deutschen Sporthochschule Köln 2016 die breite Aufmerksamkeit auf das Thema lenkte, spielten Prävention und Kindeswohl im Dachverband des hessischen Sports deshalb eine entscheidende Rolle. Sensibilisieren, Mindeststandards umsetzen, Bedingungen schaffen, die potenziellen Täter*innen jegliche Art von Missbrauch möglichst unmöglich machen: Das sind bis heute die Ziele.

DOSB-Stufenmodell macht Vorgaben

Für lsb h und SJH war es deshalb selbstverständlich, die 2018 im Stufenmodell der Deutschen Sportjugend (dsj) festgelegten Mindeststandards der Prävention und Intervention umzusetzen. Gleiches gilt für das Nachfolge-Stufenmodell des Deutschen Olympischen



Sportbundes (DOSB). Dessen schrittweise Umsetzung ist seit dem 01.01.2022 Fördervoraussetzung für die Weiterleitung von öffentlichen Mitteln und die Weiterleitung von Eigenmitteln durch den DOSB. Würden lsb h und SJH die Anforderungen nicht erfüllen, wäre ihr Zugang zu Fördermitteln damit abgeschnitten. Damit das nicht so kommt, vor allem aber aus Überzeugung, werden bis Ende 2024 deshalb alle neun Stufen umgesetzt. „Viele der Stufen waren bei uns aber schon Standard, beispielsweise die Benennung von Ansprechpersonen. 2022 haben wir das Thema dann nochmals in der Satzung nachgeschärft“, sagt Schikora. 2023 folgen nun drei weitere Schritte, die zum Teil direkte Auswirkungen auf die Mitgliedsorganisationen haben.

Neue Vorgaben für Lizenzinhaber*innen

Einer der Punkte, das wissen Schikora und ihre lsb h-Kollegin Maxi Behrendt, die für juristische Angelegenheiten zuständig ist, wird bei dem einen oder der anderen Vereinsverantwortlichen erst mal für Aufstöhnen sorgen: Das DOSB-Stufenmodell sieht vor, dass alle, die ab Oktober eine Jugendsportlizenz erwerben oder verlängern wollen (z. B. ÜL C Kinder/Jugendliche), künftig vorher ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen müssen. „Dieses ist eine Erweiterung des einfachen Führungszeugnisses und enthält auch Eintragungen, die in besonderer Weise für die Eignungsprüfung für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen von Bedeutung sind. In diesem stehen alle Straftaten, die für

O B E N

Auch ein stabiles System kann ins Wanken geraten, wenn eine*r das Undenkbare tut. Mit der Umsetzung des DOSB-Stufenmodells weiten lsb h und Sportjugend ihre Präventionsarbeit deshalb immer weiter aus.

Foto: pexels.com

den Kinder- und Jugendschutz relevant sind – unabhängig vom Strafmaß“, erläutert Behrendt. Dadurch soll ausgeschlossen werden, dass bereits rechtskräftig verurteilte Personen Aufgaben im kinder- und jugendnahen Bereich übernehmen.

Für viele Vereine dürfte das Vorgehen nicht ganz neu sein. „Viele Landkreise haben diesen Schritt bereits seit Längerem zur Voraussetzung für ihre Jugendförderung gemacht, auf Grundlage des § 72a SGB VIII, der seit dem 01.01.2012 in Kraft ist“, erklärt Behrendt. Auch viele Vereine, ergänzt Schikora, hätten die Einsichtnahme in das erweiterte Führungszeugnis bereits selbstständig für ihre hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden eingeführt. „Es ist uns wichtig, dass dieser Schritt nicht als Unterstellung eines Pauschalverdachts gesehen wird. Es geht darum, Risiken zu minimieren. Prävention soll zur gelebten Normalität werden – und gehört ja schon heute zum Selbstverständnis vieler Vereine“, so die Referentinnen. Gleichzeitig verstehen sie, dass die Vorgabe eine weitere bürokratische Hürde darstelle, die nicht nur den Lizenzinhaber*innen bzw. -anwärter*innen, sondern auch ihren Vereinen Arbeit macht.

Und so funktioniert's

Es ist vorgesehen, dass das erweiterte Führungszeugnis dem Verein vorgelegt werden muss, in dem die jeweilige Person tätig ist. Konkret, erklärt Behrendt am Beispiel Lizenzerwerb, funktioniert das so: „Person A entscheidet sich für eine Übungsleiter-Ausbildung im Bereich Kinder/Jugendliche. Dafür beantragt sie bei der für sie zuständigen Meldebehörde ein erweitertes Führungszeugnis. Dafür benötigt sie ein Bestätigungsschreiben des Vereins, dass sie in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sein wird. Das erweiterte Führungszeugnis, das für ehrenamtlich Tätige kostenlos ist, legt A dann ihrem Verein vor, wo im besten Fall zwei Personen vertraulich prüfen, ob das Zeugnis aktuell ist – und vor allem, ob es einschlägige Einträge enthält. Ist das nicht der Fall, bescheinigt der Verein in seinem Befürwortungsschreiben, das jeder Anmeldung beigelegt werden muss, dass er das erweiterte Führungszeugnis eingesehen hat.“

Alle Vereine, Sportkreise und Verbände werden auch nochmal in einem Schreiben über die neuen Anforderungen informiert. Außerdem stellt die Sportjugend über ihre Webseite entsprechende Vorlagen und Informationen zur Verfügung. Wichtig ist in diesem Zusammenhang noch, dass Personen, die bereits für eine nach September beginnende Sportjugend-Ausbildung angemeldet sind, die entsprechende Bestätigung ihres Vereins noch nachreichen müssen. Auch bei Lizenzverlängerungen ist dies ab Oktober der Fall.

Verbandsmitarbeitende qualifizieren

Der zweite Schritt des Stufenmodells, der 2023 abgeschlossen werden soll, ist die Qualifizierung des eigenen Verbandspersonals: Nachdem schon regelmäßig Mitarbeitende aus dem Kinder- und Jugendnahen Kontext geschult werden, sollen nun alle Mitarbeitenden

des Landessportbundes Hessen sowie der Sportjugend Hessen zum Thema Kindeswohl qualifiziert werden – „unabhängig davon, ob sie mit Kindern und Jugendlichen arbeiten“, wie Schikora es ausdrückt. Auch der Verhaltenskodex muss dabei unterzeichnet werden.

Es gehe dabei nicht nur darum, mit gutem Beispiel voranzugehen. „Wir wollen auch sensibilisieren und sicherstellen, dass alle haupt- und ehrenamtlichen Akteure des Verbandes das Wohl von Kindern und Jugendlichen im Blick haben“, so Schikora. Je mehr Personen sich kritisch mit dem Thema auseinandergesetzt haben, desto wahrscheinlicher sei es, dass Belästigung und Gewalt wahrgenommen, im besten Fall aber vorgebeugt werde: ob im Privaten, beim Arbeiten oder im Verein. „Gewaltmissbrauch ist ja kein Problem des Sports. Es ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, das auch vor dem Sport nicht Halt macht. Dem wollen wir etwas entgegensetzen.“

Verhaltenskodex wird angepasst

Darum soll nun auch der Verhaltenskodex noch bekannter gemacht werden: Laut dem Stufenmodell muss er künftig regelmäßig von allen hauptberuflich, nebenberuflich oder ehrenamtlich tätigen Personen im Sport unterzeichnet werden. „Künftig wird das bei jeder Lizenzverlängerung nötig sein. So werden die enthaltenen Regeln immer wieder ins Gedächtnis gerufen“, sagt Schikora. Schließlich ist auch der Kodex selbst immer wieder überarbeitet und erweitert worden. „Auch jetzt werden wir ihn inhaltlich nochmal reflektieren.“

Das DOSB-Stufenmodell ist mit diesen drei Schritten ebenfalls noch nicht am Ende. 2024 wird sich der Verband noch mit dem Thema Beschwerdemanagement, der Risikoanalyse in allen Geschäftsbereichen sowie der konkreten Umsetzung eines möglichen Lizenzzugs beschäftigen.

Isabell Boger



Nähere Informationen zum Unterstützungsangebot für Vereine, Verbände und Sportkreise erteilt Isabelle Schikora, E-Mail: ISchikora@sportjugend-hessen.de, Tel.: 069 6789-6901



Weitere Informationen und Ansprechpartner*innen:
www.kindeswohl-im-sport.de

UNTEN

Kinder sollen im Sportverein möglichst sicher sein. Alles dafür zu tun, kann manchmal anstrengend sein. Prävention lohnt sich aber, weil dadurch jeglichen Formen von Missbrauch vorgebeugt werden kann.

Foto: pixabay.com



Für noch mehr Präventionssport

Förderprogramm „Mehr Prävention für unser SPORTLAND HESSEN“ bis Ende 2023 verlängert /
Wichtige Unterstützung für Vereine

Gesund bleiben: Das ist für Erwachsene bekanntermaßen Sportmotiv Nr. 1. Turn- und Sportvereine sind deshalb gut beraten, ihr Angebot im Präventionssport weiter auszubauen und nachhaltig zu etablieren – oder überhaupt erst mit der Entwicklung solcher Angebote zu starten. Unterstützung erhalten sie dabei über das Förderprogramm „Mehr Prävention für unser SPORTLAND HESSEN“, das der Landessportbund Hessen e. V. (lsb h) und das Hessische Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) aufgelegt und Anfang des Jahres verlängert haben. Bis Ende 2023 haben Vereine die Möglichkeit, darüber attraktive Förderbausteine in Anspruch zu nehmen.

„Die vergangenen zwei Jahre haben gezeigt, dass der Bedarf und die Nachfrage nach solch einer Förderung bei unseren hessischen Vereinen hoch sind. Die Verlängerung ist deshalb folgerichtig und aus unserer Sicht absolut zu begrüßen“, freut sich Gundi Friedrich, Geschäftsbereichsleiterin Sportentwicklung des lsb h, über die Entscheidung des HMdIS. Profitieren können davon auch Vereine, die bereits eine Förderung über das Programm in Anspruch genommen haben.

„Mit der Verlängerung geht eine Ausweitung der Fördermenge einher“, erklärt der zuständige Referent Marco Mattes. „So können pro Verein beispielsweise zwei Materialpakete für Präventionssport-Angebote beantragt werden. Jeder Verein kann also noch ein weiteres dieser Starterkits bestellen.“ Auch das Outdoorpaket, bestehend aus dem Bollerwagen sowie einer Materialauswahl für Kurse im Präventionssport, sind wieder mit dabei. „Reinschauen lohnt sich“, sagt Mattes mit Verweis auf die lsb h-Webseite (siehe Hinweis rechts). Er macht auch darauf aufmerksam, dass der Hauptantrag „Antrag Sportverein“ immer zu stellen ist. Wer den Bollerwagen bestellen möchte, müsse zusätzlich den erweiterten „Antrag Outdoorpaket“ einreichen.

Förderbausteine im Überblick

Qualifizierung: Über das Förderprogramm werden die Ausbildungen Übungsleiter*in B „Sport in der Prävention“, „Sport in der Prävention für Kinder“ und die Profilausbildungen des lsb h sowie ausgewählte Übungsleiter*innen B Ausbildungen des Hessischen Turnverbandes gefördert. Vereine, die vor Ausbildungsbeginn einen Antrag stellen, erhalten nach erfolgreicher Lizenzausstellung 50 Prozent der Ausbildungskosten zurückerstattet. Eine Mengenbegrenzung gibt es nicht.



Zertifizierung: Hierbei wird das Einstellen von Präventionssportangeboten über die Serviceplattform SPORT PRO GESUNDHEIT mit einer Prämie von 50 Euro honoriert. Dies setzt mindestens die Qualifizierungsstufe Übungsleiter*in B „Sport in der Prävention“ voraus und steht somit für ein qualifiziertes Präventionssportangebot. Die Bezuschussung ist für bis zu fünf unterschiedliche Angebote pro Verein möglich.

Starterpakete: Informations- und Kommunikationsmittel sowie je zehn Materialien für den Gesundheitssport (Igelbälle, Therabänder, Redondobälle etc.) befinden sich in jeder Starterbox zum Präventionssport. Pro Verein können zwei Starterkits beantragt werden, sodass sie Materialien für Gruppen bis zu 20 Personen erhalten können.

Outdoorpaket: Präventionssport im öffentlichen Raum fördern: Das soll mit dem Förderbaustein „Outdoorpakete“ erleichtert werden. Vereine mit entsprechenden Angeboten können dafür einen Bollerwagen samt Materialien beantragen. Durch die Fortführung können auch 2023 weitere Outdoorpakete ausgegeben werden. Dafür müssen Vereine zusätzlich den „Antrag Outdoorpaket“ ausfüllen und einreichen.

Isabell Boger/Marco Mattes



O B E N

Alle vier Förderbausteine helfen Vereinen, attraktive Angebote zu schaffen.

Fotwo: Marco Mattes



Anträge zum Förderprogramm gibt es online unter yourls.lsbh.de/praeventionssport. Achtung: Die Anträge müssen vom Vereinsvorstand unterzeichnet und per Scan an gesundheitsport@lsbh.de oder per Fax an 069 6789-209 gesendet werden.

Gut versichert bei Veranstaltungsausfall

Neues Angebot: Veranstaltungsausfallversicherung kann unkompliziert online abgeschlossen werden



LINKS

Auch witterungsbedingte Absagen von beispielsweise Laufveranstaltungen sind durch die neue Versicherung mit abgedeckt.

Foto: pixabay

Mit der Sportversicherung bieten wir unseren Mitgliedsorganisationen, deren ehren- und hauptamtlich tätigen Funktionären sowie den einzelnen Vereinsmitgliedern eine wesentliche Grundabsicherung über unseren Versicherungspartner ARAG. Die Durchführung von Vereinsveranstaltungen ist über die Sport-Haftpflichtversicherung grundsätzlich versichert.

Fällt jedoch eine Veranstaltung aus, liegt das Kostenrisiko beim Verein. Dies kann das Budget signifikant belasten. Um die stetig steigenden Kosten und die damit verbundenen finanziellen Herausforderungen für Vereinsveranstaltungen in eine planbare Versicherungslösung zu überführen, hat der Versicherungsmakler des lsb h – Himmelseher Sportversicherung – ein sportspezifisches Versicherungskonzept zur Absicherung von ausfallbedingten Kosten bei Vereinsveranstaltungen mit der ARAG verhandelt. Die sogenannte Veranstaltungsausfallversicherung kann unkompliziert online abgeschlossen werden.

Was bietet die Ausfallversicherung?

Nachfolgend ein kurzer Überblick zu den wesentlichen Leistungen und Besonderheiten: Die Veranstaltungsausfallversicherung bietet finanziellen Schutz, wenn die zum Versicherungsschutz angemeldete Veranstaltung durch Ereignisse, die außerhalb der Kontrolle des Vereins liegen, unplanmäßig verschoben oder verlegt wird oder ausfällt. Hierzu zählen unter anderem:

Wettereinflüsse, die eine Gefahr für Leib und Leben darstellen – z. B. Sturm ab Windstärke 8 und die witterungsbedingte Nichtnutzbarkeit der Veranstaltungstätte. Auch bei Todesfällen oder lebensbedrohlichen

Unfällen oder körperlichen Zusammenbrüchen von Zuschauern, Teilnehmern oder Akteuren greift die Versicherung. Das gilt auch für den Entzug einer bereits erteilten Veranstaltungsgenehmigung durch Behörden oder bei Terrorakten und -androhungen gegen die Veranstaltung. Zudem ist auch der Ausfall der Veranstaltung versichert, wenn die Durchführung der Veranstaltung aufgrund einer Gewalthandlung oder eines Terroraktes im näheren Umfeld zur Veranstaltung pietätlos wäre.

Warnstufe 2 des Wetterdienstes als Kriterium

Als besonderes Highlight der Veranstaltungsausfallversicherung wird bei Warnstufe 2 des Deutschen Wetterdienstes, bei Veranstaltungen im Freien, grundsätzlich eine Gefahr für Leib und Leben unterstellt. Somit können Vereine bei einer erforderlichen Absage wegen einer wetterbedingten Gefahr einen vereinfachten Nachweis – z. B. per Screenshot – im Schadenfall erbringen.

Die Veranstaltungsausfallversicherung kann online für Veranstaltungen mit einem Kostenrahmen bis zu 30.000 Euro abgeschlossen werden. Wenn Vereine Fragen zum Produkt haben oder ein Angebot für größere Veranstaltungen mit Kosten über 30.000 Euro benötigen, steht das Versicherungsbüro in der Otto-Fleck-Schneise 4 gerne zur Verfügung.

ARAG



Kontakt: Versicherungsbüro beim Landessportbund Hessen, Telefon: 069 2474394-60, E-Mail: vsbfrankfurt@arag-sport.de www.arag-sport.de

„Weltspiele werden nachhaltig wirken“

Ministerpräsident Rhein und Sportminister Beuth loben die Special Olympics World Games in Berlin und die Leistungen der 13 hessischen Teilnehmer*innen

Fünf Goldmedaillen, zwei Silbermedaillen und zwei Bronzemedaillen – so lautet die Bilanz der hessischen Teilnehmer*innen an den Special Olympics World Games in Berlin. Beim weltweit größten inklusiven Sportevent vom 17. bis zum 25. Juni ging es aber um mehr als sportliche Leistungen. Es ging auch um Begegnungen zwischen den rund 7.000 Athlet*innen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Und natürlich darum, Sport und Gesellschaft noch mehr für das Thema Inklusion zu sensibilisieren. „Neben den neun hessischen Medaillen konnten unsere Sportlerinnen und Sportler weitere gute Platzierungen erreichen“, freut sich Hessens Ministerpräsident Boris Rhein über die starken Auftritte der 13 hessischen Special-Olympics-Teilnehmer*innen. „Jeder von ihnen ist ein toller Botschafter des Sportlandes Hessen gewesen.“ Kurz nach Abschluss des Events begrüßte Rhein die Sportler*innen im Rahmen des „Abends des Sports“ in Wiesbaden. Er tauschte sich mit ihnen über ihre Erlebnisse bei den Weltspielen aus, die die Erwartungen übertrafen. Mehr als 330.000 Besucher*innen feuerten die Sportler*innen an, allein bei der Eröffnungsfeier im Olympiastadion waren rund 50.000 Besucher vor Ort.

Delegationen in 19 Host-Towns zu Gast

In 26 Sportarten zeigten die Athlet*innen ihr Können – zusammen mit „Unified Partnern“, Menschen ohne geistige Behinderung. Vor den Wettkämpfen waren im Rahmen des sogenannten Host-Town-Programms rund 190 Delegationen aus aller Welt vier Tage im ganzen Bundesgebiet in Kommunen zu Gast gewesen. In Hessen gab es 19 Gastgeberkommunen, deren inklusive Projekte vom Land gefördert werden. Das Ziel: Mehr Teilhabe vor Ort ermöglichen, Angebote, Strukturen und Netzwerke vor Ort nachhaltig zu stärken. Und Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung den Zugang zum Vereinssport erleichtern. Die größte Delegation war in Frankfurt zu Gast, wo rund 300 Inder*innen Land und Leute kennenlernten und neue Freundschaften schlossen.

„Menschen mit Behinderung wurde bei den Weltspielen eine großartige Bühne geboten“, betont Hessens Sportminister Peter Beuth und fügt hinzu: „Sie haben den Zuschauern aus aller Welt sehr eindrucksvoll gezeigt, zu welchen Leistungen sie in der Lage sind und warum es im Sport wirklich geht. Denn neben den sportlichen Wettkämpfen wurden insbesondere die unverzichtbaren Werte wie Respekt, Zusammenhalt und Toleranz vermittelt.“ Mit den 60 hessischen Sportverbänden, 23 Sportkreisen und gut 7.400 Vereinen werde das Land weiter daran arbeiten, die Inklusion im Sport voranzubringen,



so Beuth. „Ich bin überzeugt davon, dass diese Weltspiele noch lange in Erinnerung bleiben und nachhaltig nachwirken werden.“

Gold gewann die Unified-Boccia-Mannschaft um die Athleten Matthias Deiß und Andreas Dietl mit ihren Unified-Partnern Andreas Porzelle und Manuel Bernhard und Trainer Egon Bernhard (alle Werraland Lebenswelten Eschwege). Deiß und Porzelle sicherten sich auch in der Unified-Doppel-Konkurrenz die Goldmedaille. Zwei weitere Goldmedaillen gingen an die Schwimmerin Sabrina Blasius (St. Vinzenzstift Rüdesheim) über 100-Meter-Lagen und das deutsche Hockey-Mixed-Team um die Wiesbadenerin Chloé Lucy Beloin. Komplettiert wurde die Sammlung der Goldmedaillen durch Radrennfahrer Thorsten Rach (Lampertheim) im Straßenrennen über zehn Kilometer. Mit einer Silbermedaille gewann Annika Meißner (Lebenshilfwerk Marburg-Biedenkopf) die erste hessische Medaille über 5.000 Meter in der Leichtathletik. Zum Ende der Spiele wurde sie mit der 4 x 400-Meter-Staffel erneut Zweite.

Den Medaillensatz komplettierten die deutsche Unified-Handball-Mannschaft mit den beiden Nordhessen Nico Wohlust (Athlet) und Nico Weiß (Unified-Partner). Sie gewannen, ebenso wie Deiß im Boccia-Einzel, eine Bronzemedaille. Die 3x3-Basketball-Frauenmannschaft aus Marburg mit den Spielerinnen Kim Borger, Heidi Fritz, Emma Spill, Laura Süßmann und Helene Thun sowie dem Trainerteam Hilde Rektorschek und Zacharias Wittmann verpasste hauchdünn die Bronzemedaille und landete auf einem sehr guten vierten Platz (siehe dazu auch Artikel auf Seite 31).

srd/HMdIS

O B E N

Neun Medaillen gewannen die hessischen Sportler*innen, die bei den Special Olympics World Games vom 17. bis zum 25. Juni für Deutschland antraten.

Foto: Special Olympics World Games Berlin 2023/Special Olympics Hessen

„Die große Bühne hat sie beflügelt“

Fünf Basketballerinnen aus Marburg landen bei Special Olympics World Games in Berlin auf Platz vier und erleben viele tolle Momente / Souveräne Interviews mit Journalist*innen

Immer wieder sprachen Passanten sie auf der Straße an, wollten sogar Selfies mit ihnen machen. Fünf Basketballerinnen aus Marburg haben im Juni ganz besondere Tage erlebt. In Berlin, bei den Special Olympics World Games, dem weltweit größten inklusiven Sportevent. „Vor ein paar Jahren haben die Leute komisch hinter uns hergeschaut, jetzt waren sie begeistert“, sagt Hilde Rektorschek, Trainerin des Handicap-Teams des BC Marburg, das im 3x3-Wettbewerb als eines von zwei deutschen Teams antrat. Dass es nach neun Tagen ohne eine Medaille zurück nach Mittelhessen ging, trübte die gute Stimmung nur kurzzeitig. „Wir hatten viele tolle Begegnungen“, betont Rektorschek, die sich vor Ort um organisatorische Aufgaben kümmerte, von morgens bis abends auf den Beinen war. Sie sagt: „Ich habe es genossen, mir war kein Schritt zu viel.“ Und sie lobt ihre Spielerinnen: „Sie haben richtig gut mitgezogen, als Team sind wir noch enger zusammengewachsen.“ Und sie zeigt sich angetan von den Leistungen der Schiedsrichter*innen: „Sie waren den Spieler*innen sehr zugewandt.“

Sie sind Autisten, leben mit dem Down-Syndrom oder sind auf andere Weise geistig oder mehrfach beeinträchtigt. Special-Olympics-Teilnehmer*innen sind Menschen, von denen manche Menschen denken, dass sie ständig Anfälle haben, dass sie im Leben nicht viel hinbekommen. Dass das äußerst ungerechte Klischee sind, zeigte sich bei den ersten Weltspielen in Deutschland. Zwischenfälle gab es kaum, aber jede Menge Trubel an den Sportstätten. Die zwölf Spiele des Marburger Teams sahen stets rund 300 Zuschauer*innen. Die Tribüne am Neptunbrunnen in Berlin-Mitte war zu klein, viele standen deshalb am Zaun auf der anderen Straßenseite. „Ich habe mit vielen Zuschauer*innen gesprochen und immer wieder gehört: Toll, wie gut diese Mannschaft Basketball spielen kann. Das hätten wir nicht gedacht“, erzählt Rektorschek. Vier Spiele gewannen die Marburgerinnen, als Vierte verpassten sie knapp die Bronzemedaille. „Nach dem letzten Auftritt flossen ein paar Tränen, aber ich konnte meine Spieler*innen schnell aufmuntern“, berichtet Rektorschek. Und unterstreicht: „Sie haben mehr erreicht, als ich je gedacht hatte und können stolz sein. Sie haben in jedem Spiel sehr gut dagegehalten.“

Die Marburgerinnen erlebten eine tolle Gemeinschaft im Teilnehmerfeld mit 16 Teams. Und machten sich mit ihrem unbekümmerten Auftreten viele Freunde. Die französische Mannschaft beschenkte jede Spielerin sogar mit Mützen und Büchern aus der Heimat. Weil die



Truppe in ihren Augen den besten Basketball des Turniers zeigte und so fair spielte wie keine andere Mannschaft. Und das weckte wiederum das Interesse vieler Journalist*innen, die so umfangreich wie nie zuvor über die Special Olympics berichteten. „Meine Spielerinnen haben sehr frei gesprochen und authentische Interviews gegeben“, freut sich Rektorschek, deren Schützlinge in Rollenspielen darauf vorbereitet worden waren. „Die große Bühne hat sie nicht nervös gemacht, sondern sogar beflügelt. Auch abseits des Feldes haben sie einen super Eindruck hinterlassen.“

Umdenken in Vereinen anstoßen

Was bleibt nach neun Tagen voller Emotionen und Gänsehautmomenten auf den gigantischen Eröffnungs- und Abschlussfeiern, die auch viele Prominente aus Politik, Sport und Unterhaltung anzogen? „Meine Erwartungen an die Special Olympics wurden übertroffen“, sagt Rektorschek. Sie hofft, dass sich die Gesellschaft nun noch mehr für Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung öffnet, dass Kommunen und Vereine Inklusion ausgeprägter leben. Aber sie weiß natürlich auch, dass nicht einmal jeder zehnte geistig Behinderte im organisierten Sport aktiv ist. „Ich bin zuversichtlich, dass durch die Weltspiele ein Umdenken in den Vereinen angestoßen wird“, sagt Rektorschek und ergänzt: „Das Thema wird präsent bleiben – allein schon deshalb, weil Special Olympics Deutschland einige Nachfolgeprojekte plant. Wir werden den Schwung mitnehmen.“ *Daniel Seehuber*



O B E N

Volle Ränge, packende Spiele: Fünf Spielerinnen des BC Marburg (rote Trikots) waren im Juni bei den Special Olympics World Games im Einsatz. Zu den Spielen am Neptunbrunnen in Berlin-Mitte kamen stets rund 300 Zuschauer*innen. Foto: Special Olympics World Games Berlin 2023/Special Olympics Hessen, Hilde Rektorschek



BILDUNGS-AKADEMIE
DES LANDESSPORTBUNDES HESSEN E.V.

Inklusion im Sport in Hessen

Kostenfreie Qualifizierungsangebote

Die Unterstützung des Sports für Menschen mit Behinderung ist der Hessischen Landesregierung seit vielen Jahren eine Herzensangelegenheit. Im Juni fanden mit den Special Olympics World Games 2023 die größte inklusive Sportveranstaltung weltweit in Berlin statt. Die Begeisterung im Vorfeld der Weltspiele war groß und Ministerpräsident Peter Beuth nutzte die Gelegenheit noch mehr Einrichtungen und Organisationen für Menschen mit Behinderung, Mitglieder des organisierten Sports sowie andere bewegungsfördernde Institutionen für den inklusiven Sport zu begeistern und darin zu unterstützen, mehr Anerkennung und Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung sowie mehr Toleranz und Offenheit in unserer Gesellschaft zu leben.

Um diese Begeisterung auch nach den Weltspielen weiter aufrecht zu erhalten, hat die Bildungsakademie des Landessportbundes Hessen e.V. eine Förderung des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport erhalten, um insgesamt fünf Qualifizierungsmaßnahmen rund um das Thema Sport, Verein und Inklusion bereitzustellen, an denen alle interessierten Personen kostenfrei teilnehmen können. Diese Veranstaltungen werden auch zur Lizenzverlängerung anerkannt. Drei dieser Angebote stellen wir heute vor (rechts).

Die Anmeldungen zu den einzelnen Veranstaltungen erfolgt ausschließlich über den Link <https://t1p.de/Inklusion-im-Sport>.

Claire Bargel



[zurück zum Inhalt](#)

ANGEBOTE DES MONATS



Erstellung barrierefreier PDF-Dokumente

20.09.2023, 17 bis 20 Uhr,
online (VM/JL4/L)

Foto: PDFs_AdobeStock_37835129_cirquedesprit



Foto: Sprache_pexels-yan-krukov-7640496

Diskriminierungs- bewusste Sprache

12.10.2023, 17 bis 20 Uhr,
online (VM4/JL4)



Foto: Sport-MmB_AdobeStock_559757440_Halfpoint

Sport für Menschen mit geistiger Behinderung

30.11.2023, 18.30 bis 20 Uhr, online

Theorie und Praxis mit Special
Olympics Hessen e.V. (ÜL/VM/JL8/L)

Neue Bücher



Bewegte Grundschule. Anregungen für mehr Bewegung in der Grundschule,
Christina Müller, Academia,
ISBN 978-3-98572-048-4, 34 Euro

Mit diesem Buch werden erprobte Anregungen für alle Lehrkräfte gegeben, die bewegte Schule als eine Querschnittsaufgabe realisieren wollen und die sich gemeinsam mit anderen Mitstreiter*innen auf den Weg zu einem Schulprofil „Bewegte Grundschule“ begeben. Einleitend wird die Bedeutung der Bewegung für die kindliche Entwicklung erörtert und das Konzept der „Bewegten Grundschule“ mit seinen Zielen und Bereichen, mit seinen Möglichkeiten und Grenzen dargestellt. Den umfangreichsten Teil des Buches nehmen Teilziele, Inhaltsvorschläge und methodisch-organisatorische Umsetzungsmöglichkeiten sowie Literaturempfehlungen ein. Das Buch schließt mit Vorschlägen für die Aus- und Fortbildung zur Thematik der Bewegten Schule.



Vom Nichtschwimmer zum Schwimmer:
schnell – erfolgreich – sicher,
2. überarbeitete Aufl.,
Kurt Wilke/Klaus Daniel,
Limpert Verlag
ISBN 978-3-7853-2000-6, 9,95 Euro

Dieses Buch macht es sich zur Aufgabe, Nichtschwimmer, ob Jung oder Alt, schnell zu sicheren Schwimmern zu machen. Dabei geht es nicht um das Erlernen bestimmter Schwimmtechniken, sondern darum, sich erfolgreich im Wasser aufhalten und fortbewegen zu können. Die Autoren gehen dabei systematisch in drei Lernteilzielen vor. Was-

sergewöhnung und Wasserbewältigung stehen dabei im Vordergrund: Wasser soll zu einem vertrauten Element werden, damit Springen, Tauchen, Ballspielen usw. später kein Problem mehr sind. Beim dritten Teil, der Fortbewegung im Wasser, geht es schließlich um das eigentliche Lernziel, nämlich um sicheres Schwimmen. Das Buch richtet sich sowohl an Lehrkräfte und Quereinsteiger*innen der allgemeinbildenden Schulen als auch an Übungsleitende und Begleitpersonen in Schwimmkursen. Viele wichtige Übungen, insbesondere zur Wassergewöhnung, lassen sich aber auch zu Hause, zum Beispiel am Waschbecken oder in der Badewanne, vorbereiten, sodass dieses Buch allen zu empfehlen ist, die in kurzer Zeit zum Schwimmer werden wollen.



Vereinsarbeit nachhaltig gestalten.
Möglichkeiten und Chancen
für die Zukunft,
Ronald Wadsack/Gabriele Wach, Haufe,
ISBN 978-3-648-16914-8, 39,99 Euro

Dieses Buch bietet eine Übersicht zum Thema Nachhaltigkeit und seiner Bedeutung für die Vereinsexistenz. Typische Situationen aus dem Vereinsleben zeigen, wie Nachhaltigkeit dort umgesetzt und die Mitglieder mit eingebunden werden können. 2012 wurden von der UN mit der Agenda 2030 die Ziele für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Die Übertragung dieser auf globale Entwicklungen bezogenen Ziele und Themen auf die Vereinsebene stellt viele Vereine vor große Herausforderungen. Mit diesem Buch gelingt es ihnen, nachhaltiges Denken im Verein zu etablieren. Es unterstützt sie bei der Überprüfung und Gestaltung der Nachhaltigkeitsziele, bei der Veränderung hin zu nachhaltigerem Vereinsleben und bei der nachhaltigen Organisation der Vereinsarbeit. Zudem zeigt es, wie die Mitglieder in die Diskussion und Umsetzung eingebunden werden.

BUCH DES MONATS



Leichtathletik in Schule und Verein

Peter Wastl / Rainer Wollny
Hofmann-Verlag,
ISBN 978-3-7780-2552-9
DIN A5, 192 Seiten, 19,90 Euro

In diesem Band werden natürliche Bewegungsabläufe des Laufens, Springens und Werfens erläutert, aus denen die Disziplinen der Leichtathletik entstanden sind. Der inhaltliche Schwerpunkt ist auf die Anfänger*innen- bzw. Schüler*innen-Leichtathletik (10–14 Jahre) fokussiert. Es erfolgt aber auch ein „Rückblick“ auf die Kinderleichtathletik (6–9 Jahre) und ein „Ausblick“ auf die Jugendleichtathletik (15–18 Jahre).

Das Buch wendet sich an Sportlehrkräfte, Trainer*innen und Übungsleiter*innen, die eine vielseitige leichtathletische Grundausbildung umsetzen wollen. Auch Sportstudierende und Referendar*innen in der Sportlehrkräfteausbildung können grundlegendes Wissen erfahren.

Weitere Bücher zum Thema Leichtathletik:



www.sportfachbuch.de

Auszeichnung für junge ehrenamtlich Engagierte

Sportminister Beuth verleiht Dr. Horst Schmidt-Jugendsport-Stipendium



Der Hessische Sportminister Peter Beuth hat Svenja Kaiser (TSV Sachsenhausen), Laura Kipp (SV Germania 1920 Ockstadt), Jasmin Koser (ASC Darmstadt), Luca Schmidt (SG Egelsbach) und Hannah Wintershoff (Hessischer Skiverband) das Dr. Horst Schmidt-Jugendsport-Stipendium verliehen. Die Sportstipendien sind mit jeweils 2.000 Euro dotiert und gehen an junge Ehrenamtliche, die noch im Studium oder in der Ausbildung sind und sich über ihren Sportverein für das Allgemeinwohl einsetzen.

„Der Sport in Hessen führt Menschen zusammen, schafft Begegnungen und stiftet Gemeinschaft. Er ist eine wichtige Basis unseres Miteinanders und ohne den Einsatz zahlreicher Ehrenamtlicher so nicht möglich. Mit dem Dr. Horst Schmidt-Jugendsport-Stipendium unterstützen wir alljährlich ehrenamtliches Engagement von jungen Menschen, die sich im Sportbereich mit großem Einsatz und großartigen Ideen besonders herausragend engagieren. Unsere Stipendiaten übernehmen als Übungsleiter und Trainer bereits in jungen Jahren Verantwortung für den Nachwuchs und begleiten sie oft über viele Jahre in den Vereinen. Dabei vermitteln sie noch viel mehr als Fitness und sportliche Fertigkeiten: Sie tragen dafür Sorge, dass junge Menschen von Kindesbeinen an die Werte von Fairness, Teamgeist und sozialem Miteinander mit auf den Weg bekommen. Damit sind sie Vorbilder und entfachen mit ihrem Engagement bei Kindern und Jugendlichen Begeisterung für Vereinssport“, so Innenminister Peter Beuth.

Das Dr. Horst Schmidt-Jugendsport-Stipendium erinnert an den ehemaligen Hessischen Sozialminister Dr.

Horst Schmidt, der von 1969 bis zu seinem tragischen Unfalltod im Oktober 1976 dem hessischen Kabinett angehörte. Das Stipendium hat einen festen Platz in der Sportförderpolitik der Hessischen Landesregierung und ist Teil einer Anerkennungskultur für ehrenamtlich aktive junge Frauen und Männer.

Die Stipendiaten 2023

Svenja Kaiser (Hessische Turnjugend/TSV Sachsenhausen): Svenja Kaiser ist von Kindesbeinen an eine begeisterte Turnerin, die es auch vermag, die Freude am Turnen an den Nachwuchs weiterzugeben. Von einer Helferin über eine Übungsleitungs-Assistentin bis hin zur Übungsleiterin im Kinderturnen hat sie eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen. Derzeit engagiert sie sich aktiv beim Geräteturn-Training im TSV Sachsenhausen. Als Vorsitzende der Hessischen Turnjugend liegt ihr Fokus auf der Unterstützung der Vorstandsmitglieder und der politischen Außenvertretung. Besonders am Herzen liegt ihr das Thema Kindeswohl, für das sie sich mit großem Einsatz engagiert. Momentan studiert sie Public Administration im Dualen System bei der Stadt Frankfurt am Main.

Laura Kipp (SV Germania 1920 Ockstadt): Laura Kipp ist eine vielseitige Sportlerin, die sich besonders im Kinder- und Jugendsport engagiert. Neben dem Geräteturnen bringt sie sich auch im Fußball, Ultimate Frisbee, Rope Skipping und verschiedenen anderen sportlichen Aktivitäten ein. Sie hat sowohl eine Junior-Sportassistenten-Ausbildung bei der Sportjugend Hessen als auch ein freiwilliges soziales Jahr beim SV Fun-Ball Dortelweil mit dem Schwerpunkt

O B E N

Sportminister Peter Beuth hat Luca Schmidt (SG Egelsbach), Svenja Kaiser (TSV Sachsenhausen), Laura Kipp (SV Germania 1920 Ockstadt), Hannah Wintershoff (Hessischer Skiverband) und Jasmin Koser (ASC Darmstadt) das Dr. Horst Schmidt-Jugendsport-Stipendium verliehen.

Foto: Thorsten Wagner

Sport absolviert. Laura ist derzeit im Jugendteam ihres Heimatvereins, der SV Germania 1920 Ockstadt, aktiv und betreut und trainiert Kinder- sowie Geräteturngruppen. Sie studiert derzeit Erziehungswissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Jasmin Koser (ASC Darmstadt): Jasmin Koser ist Leichtathletin aus Leidenschaft und engagiert sich für Inklusion im Sport. Sie ist bereits seit 2011 als Trainee im Bereich Leichtathletik für Kinder und Jugendliche tätig. Besonders hat sie sich um hörbehinderte Athleten gekümmert und inklusives Training ohne Ausgrenzung gefördert. Derzeit ist sie beim ASC Darmstadt tätig und hat das Ziel, eine Inklusionsleistungssportgruppe mit verschiedenen Arten von Handicap-Athleten und gesunden Athleten zu gründen. Ihr Studium der Angewandten Geowissenschaften absolviert sie an der TU Darmstadt.

Luca Schmidt (SG Egelsbach): Luca Schmidt ist eine wichtige Stütze seines Vereins und übernimmt im Ehrenamt vielfältige Aufgaben. Er ist als Übungs- und Jugendleiter im Verein der Sportgemeinschaft Egelsbach seit 2016 im Turnen, Parkour, Tumbling und Turmspringen (Wasserspringen) als Trainer aktiv. Luca ist stellvertretender Ortsleiter des Jugend-Rot-Kreuzes und setzt sich für die Inklusion von Menschen mit sprachlichem, körperlichem oder geistigem Handicap ein. Er studiert Architektur an der TU Darmstadt.

Hannah Wintershoff (Hessischer Skiverband): Hannah Wintershoff ist ein Paradebeispiel für ein sportliches Allround-Talent, das ihre Erfahrungen nun im Ehrenamt gewinnbringend einsetzt und weitergibt. Sie ist bereits seit dem Kindesalter sportlich aktiv. Neben Leichtathletik ist sie auch in den Bereichen Skifahren, Fußball, Schwimmen, Tennis und vielen anderen Sportarten aktiv. Sie engagiert sich als Trainerassistentin im Leichtathletikclub und im Hessischen Skiverband. Sie ist seit 2014 Teil des Jugendausschusses und verantwortlich für den Bereich Bergsport sowie für verschiedene Veranstaltungen und Aktivitäten. Hannah Wintershoff verfolgt das Ziel, den DSV Trainer A Alpin zu erwerben. Sie absolviert derzeit ein Masterstudium der Wirtschaftsgeographie, Mobilität und Raumentwicklungspolitik an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Wer, wie, wann

Um das Stipendium können sich Student*innen, Fachhochschüler*innen und Auszubildende bewerben, die zwei Jahre oder länger in einem oder mehreren hessischen Sportvereinen, Sportkreisen und/oder Sportfachverbänden, über eine Honorartätigkeit hinaus, ehrenamtlich als Fachkraft im Jugend- und Freizeitsport, als Sportassistent*in oder Übungsleiter*in kontinuierlich tätig sind. Die Bewerber*innen müssen ihre Bereitschaft zum Ausdruck bringen, auch zukünftig in einem hessischen Verein, Sportkreis und/oder Sportfachverband diese ehrenamtliche Tätigkeit ausüben zu wollen. Bewerbungsschluss ist immer der 31. Januar.

HMdIS/Sabina Berchtold

RECHTS

Kinder vor sexualisierter Gewalt schützen, ist das Ziel des Forschungsprojekts „Safe Clubs“. *Foto: Jürgen Lecher*

Vereine für Risikoanalyse gesucht

Schutzkonzepte erstellen, sexualisierte Gewalt verhindern



Das Forschungsprojekt „Safe Clubs“ der Deutschen Sporthochschule Köln sucht Vereine für die begleitende Durchführung einer Risiko- und Potenzialanalyse im Herbst 2023.

Das Projekt „Safe Clubs“ stellt eine Fortführung des Projekts „Safe Sport“ dar und will die dort herausgearbeiteten empfohlenen Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt mittels verschiedener Angebote in Sportvereinen etablieren. So wurden Tools zur Risiko- und Potenzialanalyse entwickelt, die nun in ausgewählten Vereinen gemeinsam mit Fachberaterinnen getestet und durchgeführt werden.

Gerade dieses Angebot bietet Vereinen eine gute Ausgangslage für die weitere Entwicklung eines eigenen Schutzkonzeptes.

Projektziele

Es werden drei wichtige Handlungsfelder im Umgang mit sexualisierter Gewalt abgedeckt: Analyse, Prävention, Intervention. Alle im Projekt entwickelten Materialien und Konzepte werden bei Projektende über die beteiligten Praxispartner*innen Deutsche Sportjugend sowie verschiedene Landessportbünde allen Sportvereinen in Deutschland zur Verfügung gestellt. Sportvereine sollen dadurch bei der Entwicklung von nachhaltigen Strategien für den Schutz von Kindern und Jugendlichen gegen sexualisierte Gewalt im Sport unterstützt werden. Das geplante Projekt will damit unmittelbar zur Prävention von sexualisierter Gewalt im organisierten Sport beitragen.

Ann-Kristin Pieper



Kontakt: Sportjugend Hessen, Ann-Kristin Pieper, Telefon: 069 6789-6909, E-Mail: APieper@sportjugend-hessen.de



Weitere Informationen:
www.sportjugend-hessen.de/
medien-und-service/
stipendium

Step it up-Festival als neues Erfolgsformat

Neues Angebot für alle sportbegeisterten jungen Leute kommt sehr gut an



LINKS

Gut gesichert auf das E-Longboard steigen.
Foto: Jan Becker

Eine gelungene Premiere: In Staufenberg konnten sportinteressierte Jugendliche und junge Erwachsene erstmals am neuen Festivalformat „Step it up“ teilnehmen. In Zusammenarbeit mit der Stadt erlebten die Kinder und Jugendlichen einen ebenso sportlichen wie erlebnisreichen Tag. Gestartet wurde mit einer Dorf-Olympiade, die unter anderem einen Ninja-Warrior-Parcours enthielt und weitere Stationen, um neue Trendsportarten auszuprobieren.

Mit E-Longboards testeten die Jugendlichen ihre Fahrkünste aus. Bei der Biathlon-Station ging es nicht nur um Schnelligkeit, sondern auch um Treffsicherheit. Mit Tretrollern und Lichtpunkten wurde um die Wette gefahren.

Digitalisiertes Sportangebot

Eine in der Halle aufgebaute Station, bei der mit Hilfe von elektronischen Brillen in einer virtuellen Realität ein Fitness-Parcours mit Musik bewältigt werden konnte, sorgte für reges Interesse und amüsierte auch die Zuschauenden, die die Person und den Bildschirm sahen, aber nicht die virtuelle Umgebung.

Vom Sport zum neuen Sportprogramm

Die an Baum und Straßenlampen befestigten Hängematten sowie Strandliegen verwandelten die Straßfläche in eine Chill Out-Area. Dort konnten die Jugend-

lichen in den Austausch mit den Teamer*innen und Veranstaltern gehen und sich untereinander kennenlernen. „Unser Konzept ist sehr gut aufgegangen“, freut sich nicht nur Tim Döring, verantwortlicher Referatsleiter bei der Sportjugend Hessen. Auch Staufenbergs Jugendpfleger Sven Iffland sah es so. „Ich freue mich, dass die jungen Menschen die Chance ergriffen haben, sich einzubringen und mit uns zusammenarbeiten wollen.“

Durch den regen Austausch wurden viele neue Ideen für zukünftige Aktionen gesammelt, wie etwa ein Ferienlager in Staufenberg mit Sportbezug oder eine Initiative für Mädchenfußball. Auch die Planung gemeinsamer Jugendreisen mit der Sportjugend Hessen haben sich die Staufenberger gewünscht.

Vorbeikommen und mitmachen

Neugierig geworden? Die Chancen stehen gut, noch einige Step it up! Festivals in Süd- und Nordhessen besuchen zu können und zwar am: 02.09.2023 in Griesheim, am 09.09.2023 in Groß-Gerau, am 23.09. in Babenhausen und am 16.09.2023 in Kassel

Sabine Weichert



Info: Das Team freut sich über Sportvereine, -verbände oder Sportkreise, die Interesse haben, eine internationale Jugendbegegnung einzuführen und eine entsprechende Beratung in Anspruch nehmen zu wollen.
E-Mail: jugendreisen@sportjugend-hessen.de

Freiwilligendienst als sinnvolle Orientierungsphase

Jetzt noch bewerben für 2023/24: Sportjugend bietet Plätze an

Derzeit schließen einige tausend junger Menschen ihre Schulausbildung ab und stellen sich die Frage: Was tun nach der Schule, wenn man nicht sofort in ein Studium oder eine Ausbildung gehen möchte? Hier bietet sich die Möglichkeit an, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Sport anzuschließen.

Die helfende Mitarbeit von Freiwilligen im Sport ist sehr willkommen. In Sportvereinen kann man den Trainer*innen bei ihrer Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen assistieren und später auch selbstständig (unter Aufsicht) das Training durchführen. Aber auch Projekte, wie z. B. Ferienspiele, Jugendfreizeiten oder soziale Angebote, sind beliebte Einsatzbereiche für die an Sport und Bewegung interessierten Freiwilligen.

Sinnvolle Orientierungsphase

Für die Freiwilligen bietet sich die ausgezeichnete Möglichkeit, sich berufsmäßig zu orientieren, Erfahrungen zu sammeln, sich weiterzubilden, die eigene Teamfähigkeit zu erproben und sich damit fit für die weitere Ausbildung und den späteren Beruf zu machen und dabei auch noch jede Menge Spaß bei der Tätigkeit zu haben.

Um die gestellten Aufgaben und Anforderung in den Einsatzstellen möglichst kompetent absolvieren zu können, nehmen die Freiwilligen an mindestens 25 Bildungstagen teil und erwerben darin auch eine komplette Übungsleiter*innen-Lizenz Breitensport Profil Kinder und Jugendliche.

Als finanzielle Anerkennung erhalten sie ein monatliches Taschengeld von 320 Euro. Start des nächsten Durchgangs ist der 01.09.2023, das Dienstenende ist der 31.08.2024 oder auch schon jederzeit vorher.

Digitales Bewerbungsmodul

Die Bewerbung läuft über die Internetseite www.sportjugend-hessen.de/freiwilligendienste/. Hier ist das Bewerbungstool „FWDM“ mit einer Karte auf der alle in Hessen im Sport anerkannten Einsatzstellen zu sehen, über das man sich bei den Wunscheinsatzorten bewerben kann.



Auch bei der Sportjugend Hessen gibt es drei freie BFD-Stellen, zwei davon in Wetzlar. In der Sportjugend-Bildungsstätte sagt der aktuelle BFD'ler Thomas über seinen Job: „Der BFD in der Sport- und Bildungsstätte in Wetzlar hat mir großen Spaß gemacht. Mir hat am besten gefallen, dass ich in jeden einzelnen Arbeitsbereich mal reinschnuppern durfte. Meine Aufgaben sind u. a. die Gästebetreuung sowie Aktivprogramme. Geocaching mit Schulklassen durchzuführen, war eines meiner Highlights.“

Freiwilligendienst am Edersee?

Im Camp Edersee, wo auch noch eine BFD-Stelle zu besetzen ist, beschreibt Paula Kremer ihren Dienst so: „Ich absolviere meinen Freiwilligendienst im Sport-, Natur- und Erlebniscamp am Edersee. Am meisten Spaß gemacht hat mir die Betreuung der Kinder und Jugendlichen in der Natur bei Kanu- und Mountainbiking-Touren und weiteren Aktivangeboten“.

Da die Besetzungsphase für die Freiwilligendienststellen in vollem Gang ist, heißt es für alle Interessierten: „Jetzt bewerben, bevor es zu spät ist!“

O B E N

Thomas Kollet (links) war zwölf Monate Freiwilliger in der Bildungsstätte Wetzlar, Paula Kremers Lieblings-einsatzort: der Edersee (rechts).

Fotos: SJH

Rainer Seel



Weitere Informationen:

www.sportjugend-hessen.de/freiwilligendienste

Auf gutem Weg ... mit Luft nach oben

Ergebnisse der Vereinsbefragung „SicherImSport“ liegen vor / Kultur des Hinsehens weiter ausbauen

Die hessischen Ergebnisse der Vereinsbefragung „SicherImSport – Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport“ liegen nun vor. Die Studie wurde 2021 von der Universität Wuppertal und dem Universitätsklinikum Ulm durchgeführt.

Neben dem Landessportbund NRW, der die Studie in Auftrag gegeben hatte, beteiligten sich die Landessportbünde Berlin, Bremen, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Baden-Württemberg, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Hessen an der Konzeption und Durchführung der Online-Befragung. Insgesamt füllten 4.367 Vereinsmitglieder (767 Personen aus Hessen) den umfangreichen Fragebogen aus.

Hessen-Daten im Vergleich

Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass sexualisierte Gewalt auch in hessischen Sportvereinen ein Problem ist – wenn auch im Vergleich zu den Ergebnissen der Gesamtstudie etwas geringer. Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf Ergebnisse aller beteiligten LSB:

- 62 % der Befragten aus hessischen Sportvereinen im berichten von einer Form der Gewalt im Sport (Gesamtstudie: 70 %)
- 53 % der Befragten aus Sportvereinen im Lsb h berichten von psychischer Gewalt im Sport (Gesamtstudie: 63 %)
- 30 % der Befragten aus hessischen Sportvereinen geben an körperliche Gewalt erfahren zu haben (Gesamtstudie 37 %)
- 20 % der Befragten aus Hessen haben sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt erfahren (Gesamtstudie 26 %)
- 14 % der Befragten aus Sportvereinen im Lsbh haben sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt erfahren (Gesamtstudie 19 %)
- 11 % der Befragten aus hessischen Sportvereinen berichten von Formen der Vernachlässigung im Sport (Gesamtstudie 15 %)

Die folgenden Zahlen zeigen, dass die umfangreichen Angebote der Sportjugend/des lsb h bereits vielen Vereinsmitgliedern, die an der Studie teilnahmen, be-

kannt sind. Dennoch ist hier noch „Luft nach oben“: Die Hälfte der Befragten gab an, den Verhaltenskodex für alle ehrenamtlich und hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen sowie Übungsleiter*innen im hessischen Sport zu kennen (57 %), während vier von zehn Befragten (40 %) die Informationsseite der Sportjugend Hessen „Kindeswohl im Sport“ kannten. Ein Drittel der Teilnehmenden gab an, dass sie über Ansprechpersonen der Sportjugend/des lsbh für Kindeswohl im Sport/sexuelle Gewalt wissen (32 %), während einem Viertel (27 %) die Information „Grundhaltungen für Trainer*innen“ bekannt war. Ein Fünftel der Teilnehmenden (21 %) kannte Schulungs- und Qualifizierungsangebote zum Kindeswohl/Prävention sexualisierter Gewalt im Sport sowie Seminarbausteine Kindeswohl (19 %). Es gilt gemeinsame Anstrengungen weiter zu verstärken und eine Kultur des Hinsehens weiter auszubauen!

Zahlreiche Unterstützungsangebote in Hessen

Die Sportjugend und der Landessportbund Hessen bieten jährlich rund 90 Aus- und Fortbildungen für Trainer*innen und Übungsleiter*innen zum Thema Kindeswohl im Sport an. Interessierte Vereine, Sportkreise und Verbände können sogenannte Seminar-Bausteine zum Kindeswohl bei der Sportjugend Hessen anfragen und in ihre Aus- und Fortbildungen integrieren. Darüber hinaus berät die Sportjugend Vereine, Sportkreise und Verbände zu Präventionsmaßnahmen und qualifiziert deren Ansprechpersonen.

Im Rahmen des Projekts „Kindeswohl im Sport“, das das Hessische Ministerium des Innern und für Sport finanziell fördert, werden seit 2019 zudem Verbände, Sportkreise und Vereine bei der Entwicklung von Kindeswohl-Konzepten unterstützt und dabei begleitet, Strukturen zu schaffen, in denen kein Platz für Gewalt, dafür viel Raum für positive Erfahrungen im Sport ist.

Nähere Informationen zum Unterstützungsangebot für Vereine, Verbände und Sportkreise gibt es bei Isabelle Schikora, E-Mail: ISchikora@sportjugend-hessen.de, Telefon 069 6789-6901, nähere Informationen zur Studie erteilt Angelika Ribler, E-Mail: ARibler@sportjugend-hessen.de, Telefon: 069 6789-6961.

Angelika Ribler



Weitere Informationen:
www.kindeswohl-im-sport.de